

FESTSCHRIFT

==== XIII. ====

Generalversammlung
==== des Vereins ====
katholischer Lehrer
==== Schlesiens ===



==== Neisse ====
Pfingsten 1909

Kein Lehrer versäume

sich umgehend die illustrierte neue
Preisliste von uns schicken zu lassen!

Ganz besonders wichtiges

Extra-Vorzugs-Angebot!

mit höchster Rabattierung!

Trautwein-

Trautwein-

Trautwein-

Pianinos

Trautwein

Trautwein

Trautwein

20 jährige schriftliche Garantie.

Hervorragendste Instrumente von größter Ton-
fülle und Dauerhaftigkeit und kreuzsaitiger,
— — neuester Eisenkonstruktion. — —

T. Trautwein'sche

Pianoforte-Fabrik,

— Berlin W., Leipzigerstrasse No. 6 —

Die Höhe des Extra-Vorzugs-Rabatts
wird auf geschäftsreiche Anfrage jedem Herrn Lehrer
sofort durch Uebersendung der Lehrer-Rabatt-
— — — Tabelle mitgeteilt. — — —

— Gedwede Ratenzahlung gestattet. —

Franko zur Probe nach allen Bahn-
stationen Deutschlands. — — —

Tausende Referenzen aus
Lehrerkreisen.

KSIEGARNIA
ANTYKWARIAT



50

033137 F

•enmju•

Zeichenständer
Blockhefte
Zeichenblöcke
für Ständer- und Linearzeichnungen

Zeichenhefte, Zeichenpapiere
Skizzenblöcke, Skizzenbücher
Zeichenkreiden, Zeichenstifte
Radiergummis, Aquarellpinsel
Farbkästen, Farben, Ausziehtuschen
Fixativ, Zeichenschwamm
Reißzeuge etc.

Die besten Lernmittel

für den Zeichenunterricht

Prospekte und Muster kostenfrei

Union Deutsche Verlagsgesellschaft
Berlin SW. 68

Verlag von Franz Goerlich in Breslau I.

Breslauer Diözesan-Gesangbuch, herausgegeben von Franz Dirschke, Königl. Musik-

direktor. Mit Approbation Seiner Eminenz des Hochw. Herrn Fürstbischofs Georg Kardinal Kopp. **Ausgabe mit Noten.** 218 Liedertexte etc. 311 S. In Ganzleinen geb. 65 Pf. — **Dieselbe** mit dem **Anhange „Lateinische Gesänge“.** 444 S. In Ganzleinen geb. 75 Pf. **Ausgabe ohne Noten.** 218 Liedertexte etc. 216 S. In Halbleinenband 45 Pf., in Ganzleinenband 55 Pf.

Auszug aus dem Breslauer Diözesan-Gesangbuch.

Ausgabe mit Noten. 81 Liedertexte etc. und Responsorien. 128 S. Steif broschiert 20 Pf., kartoniert 30 Pf. **Ausgabe ohne Noten.** Nebst einer Messandacht für Schulkinder. 96 Seiten. Steif broschiert 10 Pf., kartoniert 15 Pf.

Gesang- und Gebetbuch für die kath. Jugend.

Ausgabe A. („Auszug aus dem Diözesan-Gesangbuch ohne Noten“ und Gebetbuch: „Der junge Christ im Gebete“.) Geb. 35 Pf. **Ausgabe B.** („Auszug ohne Noten“ und Gebetbuch: „Weg zum Himmel“.) Geb. 40 Pf. **Ausgabe C.** („Auszug aus dem Diözesan-Gesangbuch mit Noten“ und Gebetbuch: „Der junge Christ im Gebete“.) Geb. 40 Pf. **Ausgabe D.** („Auszug mit Noten“ und Gebetbuch: „Weg zum Himmel“.) Geb. 50 Pf.

Gebet- und Gesangbuch für kath. Christen.

Ausgabe A. (Inhalt: „Jesus meine Liebe“ und „Breslauer Diözesangesangbuch“ mit Noten und mit dem Anhange „Lateinische Gesänge“.) Geb. in Ganzleinen mit Rotschnitt 1,20 M. **Ausgabe B.** (Inhalt wie Ausgabe A., aber ohne „Lateinische Gesänge“. Zusammen 480 S.) Geb. in Ganzleinen mit Rotschnitt 1,10 M. **Ausgabe C.** (Inhalt: „Jesus meine Liebe“ und „Breslauer Diözesan-Gesangbuch“ ohne Noten.) In Ganzleinen mit Rotschnitt 1 M.

Der junge Christ im Gebete. Gebet- und Andachtsbüchlein für die kath. Jugend. Mit bischöflicher Approbation. **Ausgabe A.**, steif broschiert und beschnitten 10 Pf., geb. 20 Pf.; **Ausgabe B.**, kleinere Ausgabe, gebunden 20, 30, 35 Pf.

Für den Schulgottesdienst bestimmt.



Der Bürgermeister von Neisse.*)

(Philo vom Walde)

Bin ein Gesell von lockrer Art,
Dem Wandern hold und Dichten,
Und weiß von meiner lust'gen Fahrt
Manch Stücklein zu berichten.

An Neisse, die uralte Stadt,
Muß ich zur Stunde denken.
Kein ander Nest im Lande hat
So viele Kirchen und Schenken.

Doch reicht mir erst den Humpen her!
Der macht die Zunge dreister —
Dann künd ich euch die selt'ne Mär
Vom Neisser Bürgermeister . . .

Beim Schwanwirt saß der Maschkowitz
Im Kreis von wack'ren Gäst'en,
Auf seinem altgewohnten Sitz
Und trank vom Allerbesten.

Und ihm zur Seit der Puterhahn
Mit funkelnroter Nase,
Das war sein trauter Zechkumpan,
Der Bürgermeister Schnaasc.

Der tät die alte Bischofsstadt
Bei Tage streng regieren,
Doch abends ward er nimmer satt
Im Schwan beim Pokulieren.

*) Aus: „Vaganten-Lieder“ von Philo vom Walde. Verlag Baumert & Ronge, Leipzig.

„Hört“, sprach der Maschkowitz, „ich bitt‘,
Herr Stadtvoigt! laßt Euch künden:
Heut trinken wir die Rechnung quitt
Von unsfern alten Sünden“.

„Ihr habt Euch dutzendmal geprahlt,
Mich untern Tisch zu trinken!
Nun gilt, wer hier die Zeche zahlt
Drum laßt den Mut nicht sinken!“

Der Bürgermeister ruhig sprach:
„Den Vorschlag laß ich gelten —
Ihr sollt mich nicht zu meiner Schmach
Nur einen Prahlschelten!“

Da rief sein Freund voll Uebermut:
„So gilt, daß ich mich räche!
Ich wag’ mein ganzes Rittergut
Nur gegen Eure Zeche!“ —

Der Küfer rollte manches Faß
Wohl aus dem kühlen Keller.
Sie tranken ohne Unterlaß
Und tranken immer schneller. —

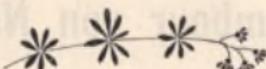
Und haben so in einem Sitz
Bis morgens vier getrunken.
Da ist der edle Maschkowitz
Von seinem Stuhl gesunken.

Der Schnaase spricht ein Stoßgebet
Als frommen Dankes Zeichen
Und läßt vom Wirt sich, eh er geht,
Noch einen Frühtrunk reichen —

Es flog die Kunde durch die Stadt
Wie windgejagte Funken:
„Der Bürgermeister Schnaase hat
Gut Maschkowitz ertrunken . . .“

Noch heute steht im Ratsarchiv
Der Maschkowitz Humpen.
Vermodert ist der Siegelbrief —
Er war aus schlechten Lumpen.

Der Maschkowitz hat an der Stell
Nicht länger bleiben wollen —
Ist dann als fahrender Gesell
In weiter Welt verschollen . . .



Epigramme.

Friedrich von Sallet.

(Geboren in Neisse, Ring No. 9, am 20. April 1812)

Man kann im Herzen Milde tragen
Und doch mit Keulen drunter schlagen.



Das ist Pietät, ich sag' es frei,
Die mit Liebe forscht, was zu ehren sei.



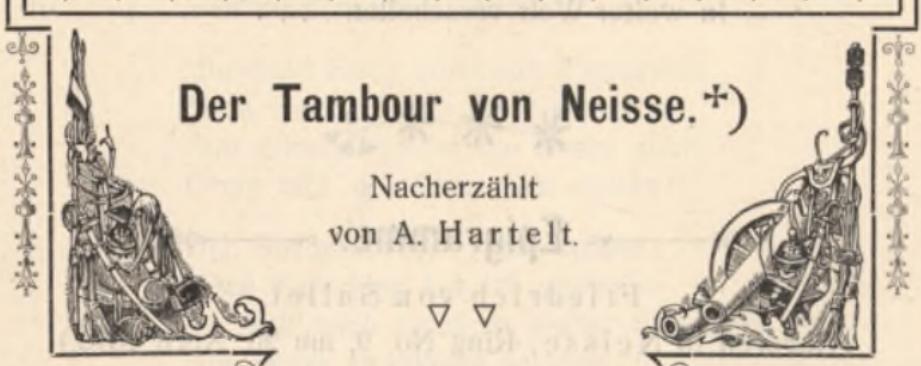
Mehr wert ist Irrtum, den du selbst gefaßt,
Als Wahrheit, die du auswendig gelernet hast.



Die Heiterkeit hebt dich hinauf,
Gottahnend schaust du lichte Höh'n;
Der Schmerz schließt deine Brust dir auf
Und läßt dich schwindelnde Tiefen seh'n.



Sei rauher Fels! Verschwende keine Gabe!
Tief in der Brust verbirg den frischen Quell!
Doch trifft ein Moses dich mit seinem Stabe,
Dann spende deine Schätze reich und hell!



Der Tambour von Neisse.^{†)}

Nacherzählt
von A. Hartelt.



Am Paradeplatze ging ein Soldat zögernd auf und ab. Er wartete auf seine Liebste und sie kam heute nicht, obgleich er ihr so wichtiges mitzuteilen hatte. Die Frau Kriegszahlmeister hatte ihm den Konsens versprochen, wenn er verschwiegen und gehorsam sei. Für den Konsens aber wäre er durchs Feuer gegangen. Aber dessen bedurfte es garnicht, nur ein paar Briefe, die er hin und her besorgen sollte, aber ganz im geheimen. Es wollte ihm ja nicht recht behagen, der Zwischenträger bei unerlaubten Liebeshändeln zu sein. Aber an der Frau Kriegszahlmeister war nichts mehr zu verderben und die Erlaubnis zur Heirat besiegte die Mahnung seines Herzens. War er doch im Grunde die treueste und ehrlichste Haut, die je in einem preußischen Soldatenrocke gesteckt hat. Als aber jetzt ein liebliches Kind mit zwei Wassereimern die Treppe herunterkam und ihn freundlich grüßte „Guten Abend, Fritz!“ da waren auch die letzten Bedenken verschwunden. Schnell ging er ihr entgegen und rief ihr zu: „Wir bekommen den Konsens!“ „Wie ist das zugegangen?“ jauchzte sie mit ihm. „Das werd ich Dir ein andermal erzählen“. Und es fehlte nicht viel, so hätten die beiden jungen Leute auf dem Wege zum Brunnen mit einander getanzt. – Die Eimer liefen über. In einem fernen

^{†)} Aus losen Blättern vom Jahre 1859, deren Titel und Verlag nicht zu ermitteln war.

Garten sang eine Nachtigall ihr Brautlied. Aber die beiden bemerkten nichts, sie bauten Zukunftsschlösser. Da klang etwas wie „Kinder“ in das Plätschern des Wassers und — patsch — hatte der Tambour eine ganze Wasserladung im Gesichte.

„Das sollst Du mir büßen“, rief der Getaufte und küßte das Mädchen auf den kirschroten Mund, so daß der blonde Mond im Wasser sein Gesicht verzog über solch komische Menschenkinder. Diese aber scherzten weiter, bis die Glocke auf dem Rathaus zur Heimkehr mahnte.

„Gute Nacht, schlaf wohl, mein Schatz, ich werde von Dir träumen!“

„Träume von dem Konsens, gute Nacht, Marie!“

Acht Tage sind seitdem vergangen. An der kleinen Pforte der Pfarrkirche steht Fritz in dunkler Abendstunde. Plötzlich tritt hinter einem Pfeiler eine dunkle Gestalt hervor und flüstert leise „Nisse“. „Wallrave“ gibt der Tambour die Gegenlösung. Dann zieht jener zwei Briefe hervor und spricht: „Der eine ist für die Frau Kriegszahlmeister, der andere für den Syndikus“. „Für den Syndikus, ich denke, es soll niemand drum wissen außer uns?“ „Wir können uns auf ihn verlassen. Er steht uns für die Bürgerschaft, wenn der Ueberfall erfolgen soll“. Die Stelle, wo die beiden stehen, ist im Schatten, sonst hätte der Fremde den Tambour erbliechen sehen. Aber die blitzenden Pistolenläufe im Gürtel des Fremden bringen ihn schnell in die Wirklichkeit zurück und außerlich gelassen hört er weiter zu, als jener spricht: „Und Sie, lieber Freund, würden gut tun, ihre Uniform für heute abzulegen, damit unsere Leute Sie in der Dunkelheit nicht erkennen. Eilen Sie, um 1 Uhr stehen wir vor den Toren. Und morgen früh 9 Uhr trinken wir eine Flasche Ungarwein auf den Wällen von Neisse auf das Wohl unserer gnädigsten Kaiserin. Bis dahin Gott befohlen“.

Mit diesem Gruße verschwand der österreichische Zwischenträger und lies den Tambour allein zurück mit den erdrückenden Geheimnissen. Der steht und sinnt, da kommt ihm ein rettender Gedanke. Er eilt

nach der Wohnung seines Kapitäns, doch vergebens. Alle Offiziere sind bei dem General zu einem glänzenden Abendbrot versammelt. Er geht zur Wache, allein die Gewehre stehen beisammen. Die Wachen sind eingezogen und in die Kasernen abgerückt. Niemand ist da, der ihm raten könnte. Und wie er so dahingeht, kommt er bei der Postmeisterei vorbei. Hier ist noch Licht, da tritt er hinein. Der Postmeister sieht den Fremden ingrimig an und schnauzt: „Was will er hier?“ „Hier sind zwei Briefe, welche mir unter verdächtigen Umständen übergeben wurden, ich wollte Sie bitten, dieselben zu öffnen in meiner Gegenwart, und dann zu tun, was Ihre Pflicht erfordert“.

„Dazu habe ich kein Recht. Ich will die Briefe nach Berlin an das Generalpostamt schicken, das allein die Erlaubnis hat, sie zu öffnen. Ich darf es nicht tun bei Verlust meines Amtes“.

„Auch dann nicht, wenn davon die Erhaltung einer ganzen Stadt und ihrer Garnison abhängt?“ „Auch dann nicht!“

Der Tambour stürzt wieder in die Nacht hinaus, durch die menschenleeren Straßen. In ohnmächtiger Wut sucht er seine Kaserne auf und wirft sich auf sein hartes Lager. Und wie er so liegt und sinnt, da fällt sein Blick auf seine Trommel, welche am Kopfende des Bettes hängt. Schnell springt er auf, hängt sie sich um, greift nach den Schlägeln und tastet sich hinaus aus der dunklen Kammer. Als er in die Haustür tritt, schlägt die Glocke Mitternacht.

Unterdessen hat das Fest beim General einen glänzenden Verlauf genommen.*). Die Tafel ist beendet und der Tanz hat angefangen. Soeben ordnen sich die Paare zum Tanze der Könige. Mit feierlicher Würde schreiten sie nach dem Takte ernst und würdevoll, nähern und entfernen sich, verschlingen und lösen die Reihen in anmutiger Zier. Alle Zuschauer folgen diesem Bilde mit ungeteilter Aufmerksamkeit. Hinter dem Stuhle der Frau Kriegszahlmeister steht

*) Der Ball: Nach Münchgesang. Der Ritter von Neisse. Bachem, Köln. Lesenswerte Jugendschrift.



Schöner Brunnen.

ein eleganter Baron. Beide unterhalten sich leise miteinander. Ueber das Gesicht der gnädigen Frau geht ein nervöses leises Zittern: „Wieviel Uhr, Herr Baron?“ „Bald Mitternacht, meine Gnädigste, nur etwas Geduld. Schon steht General Harsch eine Viertelstunde vor den Wällen“. — — — Da schallt es vom Ringe her wie Donnerrollen. Wild wirbelt ein Alarmsignal in die Nacht hinaus. Wie vor dem Sturm zerstoben sind die Offiziere aus dem Saal des Generals. Und weiter rasselt die Trommel, immer lauter, immer wilder, um die sorglosen, dem Tode geweihten Schläfer zu wecken. Und die stille Nachtluft trägt die Alarmklänge weiter und weiter. — — — Da regt sich das Echo. Eine zweite Trommel läßt sich hören, eine dritte, eine vierte, eine fünfte, eine zehnte folgen. Es ist ein Höllenlärm. In die Trommelwirbel mischen sich Hörnersignale und wogen die Strafen auf und nieder. Ein Rauschen beginnt, Lichter erscheinen an den Fenstern und werden an die Türen gehängt, so wie es Vorschrift ist. Schon eilen die Soldaten herbei, gehorchend den wohlbekannten Tönen, welche nur in der Stunde der höchsten Not vernommen werden. Die Wachen auf den Wällen rufen sich zu. Bajonette blißen in der Luft, Kommandorufe schallen durch die Nacht. Schon ordnen sich die Krieger. Die Degen der Offiziere funkeln. Kompagnien, Bataillone formieren sich und allmählich kehrt wieder Ruhe ein. Da erscheint auch zuletzt der General. Er gibt sich den Anschein, als habe er das Alarmzeichen nur geben lassen, um die Wachsamkeit der Garnison zu prüfen. Im stillen aber läßt er nach dem Täter forschen, doch ohne Erfolg. Der Urheber wußte, warum er schweigen mußte wie das Grab. Und draußen vor den Wällen zieht in derselben Nacht ein Heer, still, wie es gekommen, lautlos wieder von dannen. Kurze Zeit darauf ward General Wallrave vor seinen König nach Berlin beschieden. Aber der König konnte ihn nicht empfangen, weil er zu viel beschäftigt war. Dafür erhielt er eine Einladung zur großen Loge, deren Haupt der König selber war. Als er zur bestimmten Stunde dort erschien, waren

schon sämtliche Brüder versammelt. Da öffneten sich die hohen Flügeltüren und der König kam im einfachen Ordenskleide und eröffnete die Sitzung. Er war sichtlich bewegt. Sein strahlendes Adlerauge überflog die glänzende Versammlung und blieb einen Augenblick auf Wallrave haften. Ein trübes Lächeln umschwebte seine Lippen. Er hatte eine bittere Erfahrung mehr gemacht. Aber er wollte milde sein und barmherzig verzeihen, wenn der Schuldige bekennt und sich an seine Gnade wendet. Heilige Stille herrschte rings im Saale. Auf einen Wink erhoben sich alle und der König, ohne einen Namen zu nennen, forderte dreimal den Schuldigen auf, der Verrat geübt, zu bekennen. Niemand regte sich. Da warf der König den Hammer hin und erklärte die Loge für geschlossen. Er wollte nicht länger das Haupt eines Bundes sein, das einen Verräter barg. Tief bestürzt und erschüttert entfernten sich die Brüder. Als auch Wallrave hinaustrat, forderte ihm ein Offizier den Degen ab und erklärte ihn für verhaftet. Der General stand wie vernichtet und erdrückt von seiner Schuld. Jetzt stürzte er zu den Füßen des Königs und flehte um Gnade, allein der König antwortete ihm: „Es ist zu spät, dem reuigen Bruder hätte ich verziehen, der schuldige General kommt auf die Festung“.

In Magdeburg war das Fort Preußen, das hatte Wallrave selbst für Staatsverbrecher nach seinen eigenen Angaben herstellen lassen. Wände und Fußboden waren gepolstert und mit schwarzem Tuche überzogen, sodaß sich niemand durch einen Stoß das Leben nehmen konnte. Dort lebte er von 1746 bis zu seinem Tode 1776 abgeschieden von aller Welt, ohne Bücher, ohne Gesellschaft, nur sich und seinem Gewissen überlassen. Sieben Jahre auch ohne Sonnenstrahlen; sein Essen ward so bereitet, daß er es ohne Werkzeug zu sich nehmen konnte. Nach sieben Jahren erhielt er eine kleine Linderung; er durfte in einem Gärtchen Luft schöpfen, und sich bewegen, aber im übrigen blieb alles beim alten.

Aber so wie der König den Verrat strafte, so belohnte er auch die Treue. Der mutige Retter von

Neisse wurde von dem Könige zum Regimentstambour ernannt und erhielt außer seinem Gehalte eine Pension aus des Königs Privatschatulle. An seinem Hochzeitstage erhielt er eine mit Silber beschlagene Trommel als Geschenk seines Regiments und den Kommandostab seiner neuen Würde; worauf die Worte standen: „Treu und mutig!“

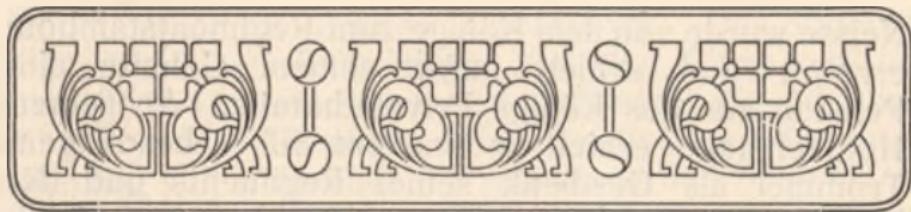


Der Voater hurcht derweilt.

Verwichas noch 'm Ohedassa,
De Mutter trug de Schissei naus,
Do meent d'r Voater: Här ok, Gustla,
's is eesem still dordis ganze Haus.
Du roadherscht zwoarsch genung zu kure,
Jedennoch biste ok fer diech;
Woas meenst 'n, wenn de Mutter säte:
Na Gustla, itge här' uft miech!
Woas wär' d'r lieber sein: a Madla,
A nettes, wie a Puppla fein,
Un oaber ju a klcenes Jungla —
„Na woas? — Woas war' d'r lieber sein?“
Mei Gustla hurcht; dernochert spricht a
Uff olles, woas d'r Voater mahrt:
„Nu, wenn's d'r Mutter halt egal is,
Do möcht' ich lieber a Wiejafard!“

Alfred Vogt.





Eichendorff in Neisse.*)

Von A. Hartelt.

„Wir sind durch Not und Freude
Gegangen Hand in Hand.
Vom Wandern ruhn wir beide
Nun überm stillen Land.

Rings sich die Täler neigen.
Es dunkelt schon die Luft,
Zwei Lorchen nur noch steigen
Nachträumend in den Duft.

Tritt her und laß sie schwirren,
Bald ist es Schlatenszeit,
Doch wir uns nicht verirren
In dieser Einsamkeit.

O weiter, stiller Friede!
So tief im Abondrot,
Wie sind wir wandermüde,
Ist das etwa der Tod?“ —

Die Sonne versinkt hinter den dunklen Baum-schatten der hohen Batterie. In Goldglut gekleidet steht der westliche Abendhimmel und breitet über das schweigende Neisstal weiße Nebelschleier. Ueber diese, wie ein Traumland in die Dämmerlüfte gewoben, ragen die blauen Berge empor. In diesen heiligen Abendfrieden singt der Neisestrom von der Schleuse her sein einförmiges Schlummerlied. Die glühenden Wolken erblassen. Zum letzten Male leuchtet der goldene Knopf in Glut getaucht von dem Jerusalemer Kirchlein seinen Abendgruß den stillen Schläfern, die tief unter ihm traumlos schlummern. Nur in den Lebensbäumen, die über den Toten in den Himmel ragen, klagt leise flüsternd der Abendwind. Hier und da ein stiller Beter zwischen den hohen Gräbern. Sonst: Kirchhofstille! Friedhofsruhe! — — —

Auf einmal, nicht weit von dem Kirchlein, wo zwei gleiche, schwere Marmorplatten zwei eng gebettete Schläfer decken, fängt hoch in der Spitze

*) Quellen: Eichendorff's sämtl. Werke. Leipzig. Voigt und Günther. 1864.

einer Cypresse eine Drossel zu singen an. Erst leise klingend, dann hell aufjauchzend und schmetternd, ganz so, als wollte ihr Gesang den Stein durchdringen und dem toten Dichter da drunten einen Sängergruß bringen, der einst die Worte schrieb: „Viele Boten gehn und gingen zwischen Erd- und Himmelsslust, solchen Gruß kann keiner bringen, als ein Lied aus froher Brust!“

Inmitten einer herrlichen Natur hat sich Joseph Freiherr von Eichendorff hier, zur Seite seiner geliebten Gattin, seine Ruhestätte gesucht. Berg und Wald und Strom und Feld schauen in sein Schlafkämmerlein hinein. — Der Kriegsruhm einer großen Vergangenheit und der Friedensgeist einer gesegneten Neuzeit reichen sich über seinem Grabe die Hand. Tag für Tag schmettern über sein Grab hinweg kriegerische Trompeten und Trommelwirbel rasseln von den alten Festungswerken her und mischen sich über der Gruft des Dichters in das Arbeitsgeräusch des friedlichen Bürgers. Ueber beiden aber steht, sie zu einer ernsten Harmonie verbindend, in tiefem Frieden eine seltene Naturschönheit: ein Nachklang des gesamten Dichterlebens.

Wenn wir von dem Grabe des Dichters unsren Blick nach Osten richten, so sehen wir nicht weit von seinem efeuumrankten Gedenksteine ein idyllisches Häuschen stehen, in dem Eichendorff die letzten Jahre seines Wanderlebens zubrachte. Von Lubowitz bis Neisse, von der Wiege bis zum Grabe ein so kurzer Weg, für den, der ihn gewandert ist. Und Eichendorff fand die letzte Wegstrecke erst, als eine Sterbende sie zu gehen verlangte. Karlsbad hatte seiner leidenden Gattin keine Genesung zu bringen vermocht. Da verlangte die Kranke „mit steigender Sehnsucht zu ihrer Tochter gebracht zu werden“, welche mit ihrem Gatten nach Neisse versetzt worden war. Eichendorff erfüllte den Wunsch der Kranken. Sie hatte sich auf Neisse so gefreut, „wo sie als junges Mädchen in Pension gewesen war. Doch die Freude ist ihr nicht mehr geworden. Es war dunkel, als sie hier ankam. Seitdem ist sie nicht einmal mehr ans

Fenster gekommen". Schon einige Wochen nach ihrer Ankunft, am 3. Dezember 1855, ging sie von dem Dichter fort in die Ewigkeit, ihn aufs tiefste erschüttert zurücklassend. Seine letzte Freudigkeit war dahin und der Gedanke an den eigenen Tod beschäftigte ihn immer mehr. Vierzig Jahre in innigster Lebensgemeinschaft mit einander leben und dann von einander gerissen zu werden, diese Wunde heilt nicht mehr. Der Schmerz sitzt zu tief. — „In den Liedern seiner Jugend ist seine Liebe unsterblich geworden“. Aber nichts findet sich, was an dieses traurige Ereignis erinnert. Die Hälfte seines Ich war dahin und lag in Neisser Erde gebettet. Sein äußeres Leben war einsam geworden. Immer wieder zog es ihn an jene Stätte und fesselte ihn an unsere Stadt. Er lebte in stiller Zurückgezogenheit und war ein Gegenstand liebevoller Sorge für die Seinen. Im Jahre 1856 bezog er ein idyllisch gelegenes Landhaus in Rochus, aus dessen schattigem Garten er, wie einst in seiner Jugendzeit, weit in die Landschaft sehen konnte. An der Westseite dieser Villa steht noch heute die Eichendorfffeiche, unter der er oft gesessen und gedichtet hat. Hier versammelten sich noch einmal alle seine Kinder um den geliebten Vater, und ein freudiger Friede senkte sich auf den Abend des Vereinsamten. In dieser Zeit brachte ihm der Männergesangverein „Stuckenschmidt“ (am 16. Juli 1856) einen Liedergruß der Neisser Bürgerschaft und sang vor dem Dichter seine eigenen Lieder: „Wer hat dich du schöner Wald?“, „Wem Gott will rechte Gunst erweisen“. Diese sinnige Teilnahme tat ihm überaus wohl. Um jene Zeit schrieb er die innigen Worte: „Solchen Gruß kann keiner bringen, als ein Lied aus froher Brust.“

Von Neisse aus war der Dichter ein gern gesehener Gast des Fürstbischofs Dr. Heinrich Förster auf dem Landsitz Johannesberg. „Es ist ein ehrwürdiges Schloß, auf hohem Berge, an dessen Fuß das Städtchen Jauernig liegt. Um das Schloß ein großer Park, von Wildbächen durchrauscht“, mit entzückenden Fernblicken auf Schlesiens reichbebaute

Ebenen, „eine fürstliche Einsiedelei, wo die feierliche Stille der Natur und die köstliche Bergluft die Brust freier atmen machen“. Im September 1857 war er zum letzten Male dort. Nach seinem Scheiden schrieb ihm unter dem 25. September der Fürstbischof: „Es wird mir schwer, Ihnen die Gefühle zu schildern, mit welchen ich Sie habe diesmal scheiden sehen. — — Auch haben Sie uns nicht nur sich selbst, sondern auch den lieben, blauen Himmel und die Schwalben unter dem Himmel und die Blumendüfte und die letzte Sonnenwärme und ich weiß nicht, was alles mit fortgenommen.“ — Das war der letzte Brief. Die Lebenstage des Dichters waren gezählt. Er hatte sein Winterquartier in der Friedrichstadt wieder bezogen und sich häuslich eingerichtet. Täglich besuchte er die heilige Messe in der Dominikanerkirche. Aber in den regenschweren Novembertagen zog er sich eine Erkältung zu, welche er anfänglich nicht beachtete. Und so ward eine Lungenentzündung daraus. Rasch erfolgte nun der Verfall der Kräfte. Kaplan Hertlein, der seiner Gattin in ihrer schwersten Stunde beigestanden, hat auch dem Dichter den letzten Liebess-dienst erwiesen. In seiner schweren Krankheit fragte er immer wieder nach dem 3. Dezember, dem Todes-tage seiner Gattin. Eines Tages war seine Tochter erschöpft von der Pflege und den Nachtwachen am Krankenbette eingeschlummert. Da rief er sie. Er wußte ja nicht, daß die Nimmermüde der Schlaf über-mannt hatte. Sofort trat sie an sein Bett: „Wünschest Du etwas?“ Aber der müde Dichter antwortete nur: „O nein, nur sprechen wollt ich Dich, mir ist so bange.“

„Wenn die Menschen mich verlassen in der letzten, stillen Stund', laß mich fest das Kreuz um-fassen. Aus dem dunklen Erdengrund leite liebreich mich hinaus, Mutter, in des Vaters Haus.“ Dieser Wunsch ist ihm in Erfüllung gegangen. In den letzten Tagen sprach er nur wenig. Seine Stimme wurde immer schwächer. Zuletzt konnte er nicht mehr sprechen. Da verlangte er Feder und Papier. Aber der Tod nahm ihm den Griffel aus der Hand. Am

26. November umstanden alle seine Lieben sein Bett. Unbemerkt, ohne Todeskampf ging er in die Ewigkeit.

Zu Häupten seines Sarges lagen zwei herrliche Kränze von Lorbeer und Immergrün gewunden, welche Neisser Damen dem toten Dichter gespendet hatten. „Auf dem Friedhofe zu Jerusalem, wo er so oft am Grabe seiner Gattin geweilt, zur Seite derselben, wurde die irdische Hülle bestattet. Ein einfaches Denkmal von schlesischem Marmor, wie er selbst es sich gewünscht, mit Namen und Datum, bezeichnet seine und der Gattin Ruhestätte. Die heimatliche Erde hat den müden Körper wieder empfangen, und dieselben Berge, welche einst die Wiege des Dichters umstanden, blicken jetzt auf sein einsames Grab“. „Wenige Monate später folgte ihm auch sein geliebter Schwiegersohn L. Besserer von Dahlingen in die Ewigkeit. Er war ein junger, talentvoller Offizier, eben erst zum Major und Direktor der Kriegsschule in Neisse befördert worden“, als ihn der Tod von dannen rief. Während drei Jahren hat der Dichter in unserer Heimatstadt gelebt, und drei Gräber sind uns geblieben als teure Erinnerung an die kurze Spanne Zeit. Eichendorff schreibt in seinem Gedicht in der Fremde: „Wie bald, wie bald kommt die stille Zeit, da ruhe ich auch und über mir ruht die schöne Waldeinsamkeit, und keiner mehr kennt mich hier.“ — — Es ist nicht so geworden. Im Jahre 1860 ließ der Männergesangverein „Stückenschmidt“ die schlichte Gedenktafel an seinem Sterbehause anbringen, Mittelstraße Nr. 15, und als 1863 das allgemeine schlesische Sängerbundesfest in Neisse stattfand, stiegen bei dem Grabe des Dichters „die Lieder fort bis ins Himmelreich.“

Im Jahre 1888 bildete sich ein Komitee, um Beiträge zu sammeln für ein Denkmal in unserer schönen Neissestadt. Ein Neisser Kind, Ichtrig v. Steinkirchen, fertigte den Entwurf. Das Denkmal sollte auf dem Viktoriaplatz errichtet werden. Aber es ist nur ein bescheidener Gedenkstein nach dem Entwurf von Professor Seger an der Breiten Straße entstanden. Dieses Denkmal besteht aus bayerischem Syenit mit



Eichendorff-Denkmal.
(Im Hintergrunde Eichendorff's Sterbehaus).

Lorbcerzweig, Harfe, Papierrolle und Familienwappen, darauf des Dichters Büste, hinübergewendet nach den heimatlichen Bergen. Bei der Einweihung des Denkmals, am 25. Mai 1888, sprach Philo vom Walde, den nun auch schon der kühle Rasen deckt, einen begeisterten Prolog. Und als 1907 der 50. Todestag des Dichters gekommen, war die gesamte Bürgerschaft am Grabe und Denkmal versammelt und schmückte die Stätten in ehrerbietiger Erinnerung mit kostbaren Blumenspenden. Auf der geweihten Erde nahm der Präfekt des fürstbischöfl. Knabekonvikts, Dr. Strehler, die Einsegnung vor und am Denkmal sprach wiederum ein Lehrer, Rektor Fiebach, in begeisterter Rede von dem Toten zu den Lebenden. Die Neisser Lehrerschaft sang dabei unter dem Zauberstabe ihres Musikdirektors, Kollegen Rothkegel, die unvergesslichen Eichendorff'schen Lieder. Und wer vermag die Feiern zu zählen, die im selben Jahre unserem Dichter zu Ehren gehalten worden sind. An jenem Tage hat es wohl keinen Lehrerverein, kein Lehrerhaus gegeben, in dem des Dichters nicht gedacht worden wäre. So wird es auch in Zukunft sein. Und sollte wirklich das deutsche Volk einmal den Namen des Dichters über seinen Liedern vergessen, seine Weisen wird es singen, so lange noch ein deutsches Lehrerhaus des Liedes pflegt. Denn Eichendorffs Poesie umweht ein keuscher Hauch, ein inniger Zauber. Ein heiliges Empfinden geht von ihr aus und webt ein heimliches Glück um jene Stätten, wo sie sich Heimatrecht errungen. Und dieses reine Glücksempfinden an der höchsten Kunst muß jedem Lehrerhause beschieden sein.



Aus der Schule.

(Nachdruck verboten.)



Klein Gertrud führt mit Eifer
Den schön gespülten Stift.
„Was sind die Dinge?“ schreibt sie
Mit ungeübter Schrift:

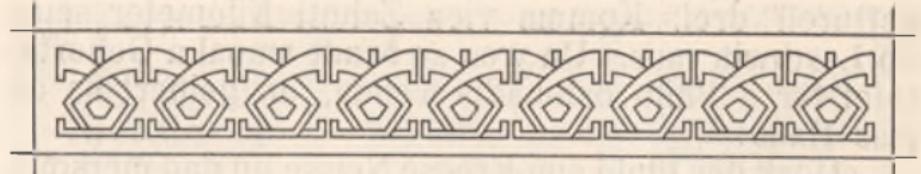
„Die Schwester ist ein Mädchen —
Der Vater ist ein Mann —
Der Bruder ist ein Knabe“ —
Und denkt: „Was ich doch kann!“

Nun kommt die liebe Mutter — —
Was ist nur die geschwind?
Klein Gertrud sitzt und grübelt;
Klein Gertrud sitzt und sinnt.

Da plötzlich in den Augen
Ein köstlich Leuchten steht —
Sie schreibt: „Die liebe Mutter —
Die ist ein Küchengerät“.

Ch. Krömer.





3,4.



Wennt 'r ei Leschwitz (Leob-
schütz) dorch a Boahnhofs-
loada dorchgang a seid, do kummt
ok amoal schiehie links runderzu!

's is Schussee! – Bis wer
oan a Wiesa vurbei sein, tauert's
nich lange. Wenn mer ok wieder
uff a Boahngleesa stichn, über
die b'r weg müssa, do saht 'r

schunt, woas 'r sahn sellt: Mieta uff d'r Stroafze
sticht a Kerchtor, doas heeft nu ja, nee, groade
durte uff jem Flecke nich, oaber a schuckt mieta runder,
der Kreuzdurfer Kerchtor. War de bis eis Oeber-
dorf toapern wiel, dar koan ju doas arme Waber-
häusla sahn, woas vur a poar Joahrn amoal a Moaler,
ich weß nich wuhar, fer a Philo moala toat. Se säta,
durte hätte sei Wieje gestanda. Ju, oam Rusabargla
gewuhnt hoan se, oaber sei Wieje, die stoand eim
Niederdurfe.

Wu denn? Nu, doas selbichtie Häusla, akkurat
a su, wie 's 'r noch a poare dervurna hoat, stieht
freilich nich meh, oaber de Stelle, woas doas klecne
Gelegenheitla is, die is noch.

Do halt b'r ok bale ang stille. Durte stieht a
Stroafasteen: 3,4. De grufje, schienc Poppel hoan se
ümgemacht wejerm neua Schweintroge, dan se brauchta,
un 's ale Häusla, wu de Kinder un 's Huchwoasser
viel schilgemoal zum niedriga Fanster neikrocha,
un doas lang nabur d'r Stroafze hienstoand, hon se
a weggerissa, weil se un se wullda ecs derquare sejga.
Ju, ju, derquare! Un dohie uff dar Stelle, do stoand
sei Wieje, wennt 'rsch riditich wissa wullt. 's sein

netturrell drei, Komma vier Zahntl Kilometer seins vo Leschwitz raus. Un wen se ärndt amoal a Gebortstofel fer a Philo oanmacha wellda, do gehiert se oa jess Haus!

Doafß der Philo eim Krcese Neisse un dan merschta dernoch ei Neisse salber gelabt hoat ok wievel Joahre, doas wißt 'r ju. Oaber woas a groade dohier ei Neisse zunanderkuppiert, getischkeriert, getidit' un kuriert hoat, wiss b'r ok holb und holb. Lofß d'rsch vo Sabel Robertan sän, dam hoat a kloara Wein eigeschankt.

Oaber a Denkmoal hoat a sich dohier gesäßt, viel grisser, wie ses ei Brassel nie nich ufstelln könna. Un wennste de „Leutenot“, woas äbenst doas Denkmoal is, noch nich kennst, do scham dich, doß de un de willst a richtiger Schläsinger sein!

Na, nischt fer ungutt! Oaber lasa mußtes! Dernoch siehch d'r amoal doas lezte Bloat oan, woas ei dam Budie drinne is, do werschite lasa, woas dar emsige kleene Moan, dar de doch Lährer woar, geschrieba hoat. Oaber doas stieht nich derbeine, doß a un a hoat do ei Neisse ei 6 Joahrn schier 8000 Briefla oan sitte Lährer un Lährerschleute geschrieba, diede un se woarn miet a Nerven oaber miet 'm Geblütte nich ei d'r Urdnige.

A soate mer doas amoal salber. Do woar a schunt ei Gruß-Brassel fer Schullährer. A koam 's lezte Moal uff Kreuzdruf. 's woar, mer scheint, üm Pfingsta rüm. A säte, a könnde nich lange blein, sät a, a müßte bei Keller Paulan bale amol zum redita sahn, 's könnde wull leicht a „Seltener“ heem giehn. — 's woar mer scheint gutt, doafß a un a fuhr. —

Nu is a salber heem ganga, salber a „Seltener“. A lätt Euch olle grüssa, 's ganze schlä'sche Lährervölkla. Noch Neisse wär a garne wieder amoal kumma, wenn a un hätt nich a su risch furt gemußt. —



Philo vom Walde.

Lebenserinnerungen von A. Hartelt.

O selige Kinderzeit, als Großmütterchen noch am Ofen das Spinnrad drehte. Wir Kinder saßen um den Tisch herum und mußten Federn schleifen. Dorfkinder, versonnen und schüchtern, aber mit Frohsinn in allen Gliedern, sollen stille sitzen und stumm, stundenlang. Draußen aber ist Schlittenbahn, herrliche, glatte Schlittenbahn, und der Berg so hoch und die Fahrt so schnell. Und die Fahrer jubeln, o wer doch mit könnte! Großmütterchen tut es leid um ihre Lieblinge. Andern kann sie's nicht, aber lindern will sie unsren Schmerz: „Wenn ihr fleißig seid, so will ich euch eine Geschichte vorlesen“. „Ja, Großmütterchen, ja vorlesen!“ Und alle setzen sich zurecht, häufen die Ungeschlissenen und warten, bis Großmütterchen, sich die Brille zurecht gesetzt hat. Für uns Kinder eine urdrollige Geschichte – von Philo vom Walde – liest es. Und wir sitzen und rupfen. In den Augen blitzt und wetterleuchtet es, Kobolde schießen Purzelbäume. Die Lippen sind krampfhaft geschlossen. Doch umsonst! Urplötzlich bricht ein Gelächter los und die Federn sind leicht. Da fliegen sie alle, geschlissene und ungeschlissene, in tollem Wirbel durcheinander. Der Vater aber hebt drohend seinen Zollstock: „Großmutter, hör' auf zu lesen, die Bande folgt ja nicht“. Aber sie liest weiter, es ist ja nicht so ernst gemeint. Doch als sie fertig ist, spinnt es im Kindeskopfe weiter gold'ne Fäden der Phantasie und Kinderträume. Der Philo hat mirs

angetan. Er heißt wohl Philo, weil er so viel lachte in seinem Leben. Denn wer so etwas erlebt, der muß lachen, ob er will oder nicht. Ihm sitzt der Schalk in jeder Ecke, er lacht, wenn er spricht und macht die lachen, zu denen er spricht. Wir Kinder durften immer nicht lachen. Philo aber lacht immer und macht auch uns Kinder lachen. Wie muß sein Leben so schön sein, daß er so lachen kann. Sehen möchte ich ihn einmal, wenn er mit seinem freundlich strahlenden Gesicht sich biegt vor lachen. So habe ich mir Philo geträumt in meiner Jugend.

* * *

Von den blauen Bergen zog ein junger Lehrer fort. Godullahütte, Lipine mit euren Koksöfen, euren ewig schwelenden Schwefeldämpfen! Dort sind die Wasser so schmutzig, die Teiche so tief. Die sonst des Lebens Jungbrunnen bilden, dort stehen Totenköpfe davor. Dort stirbt die Blume unter dem Gifthauch und das Blatt am Baume welkt im Sommer dahin. Dort dringt der Rauch durch Türen und Fenster und schmeckt des Morgens auf des Schläfers Zunge. Dort wädest das Geld für Wenige unter der Erde und macht viele, die in der goldenen Himmelssonne wandern, krank und arm im Herzen. Ein Glück nur, daß es die Menschen nicht merken in dem Brausen der Hämmer und Maschinen; denn ihnen ward die Gabe, sich an alles zu gewöhnen. Nur manche könnens nicht. Sie tragen eine tiefe, stille Sehnsucht nach der grünen Heimat zeitlebens in sich und werden nie recht froh. Und ein solcher Mensch war ich. Das wogende Aufleuchten der Nachthimmel über den Hochöfen wollte mir immer scheinen, wie ein zuckender Sehnsuchtsschmerz der mißhandelten Natur nach ihrer ursprünglichen Reinheit und Schöne. Und die glühenden Lichter auf den Schlackenhalden sahen mich an, wie brennende Tränenaugen der Mutter Erde, die vergebens ihre holden Blumenkinder sucht. — — Dort, in der Einsamkeit der Riesenorte, trat mir wieder Philo vom Walde in den Weg, aber so ganz anders, als das erste Mal: Wie ein Wüstenprediger sprach er in das neblige Dämmerland von

Waldesluft und Bergeslust, von blauem Himmel und Sonnenschein. Da suchte ich mir ein Stückchen Erde, wo junge Tannen wuchsen. In ihrem Wipfelrauschen glaubte ich den Bergwald der Heimat zu hören. Dort warf ich mich auf den Boden, verschlang die Hände unter dem Kopfe und las und sog die Höhenluft in mich hinein, die mir aus Philos Schriften entgegen wehte und lauschte dem Geiste, der durch die Blätter des Buches und die Nadeln des Waldes leise segnend ging. Die Sprache, die da redete, war stark, wie Bergwaldtannen rauschend, die kein Sturm zerbricht. Und der das schrieb, das mußte ein Riese sein, mit breiter Brust, wie Berge Atem holend, ein Erzeugnis der gütigen Natur, die ihre Kinder in ihrem Schoß groß gezogen: So dachte ich mir Philo vom Walde.

* * *

Zum zweiten Male schnürte ich mein Bündel, sagte Lebewohl dem grauen Himmel und wanderte, von einem freundlichen Geschick geleitet, den blauen Bergen am Neissestrande zu. Die Einführung war vorüber. Ich hatte Philo vom Walde zum ersten Male von Angesicht gesehen. — Enttäuscht ging ich nach Hause. Ist das dein Dank, gütige Mutter Natur, daß du deine Kinder, die dich am innigsten verehren, am stiefmütterlichsten beschenkst? Oder sind diese Kinder erst in deinen Schoß geflüchtet, nachdem sie am Grabesrande gestanden und dem Tode ins schaurige Antlitz gesehen haben? Auf daß sie, wie keiner von den Gesunden, allein ermessen können diesen siebenfachen Himmel der Gesundheit. Hat Philo wirklich am Leben soviel gelitten, daß er den Wert desselben so voll erkannte? Diese schmächtige Gestalt, diese schwadie Brust! Ist das der Mann, der durch Wort und Schrift so manchem den Weg gewiesen hat zur zauberkräftigen Natur, zur Lebenskunst, zu neuem Glück und Heil? Dieses hagere Gesicht mit den finsteren Augenbrauen —, diese herb geschlossenen Lippen sollen die Sonntagskinder gesungen haben? Die haben das Lachen längst verlernt; denen hat der Kampf wohl den Stempel vorzeitig aufgedrückt. Sein Antlitz wollte mir immer

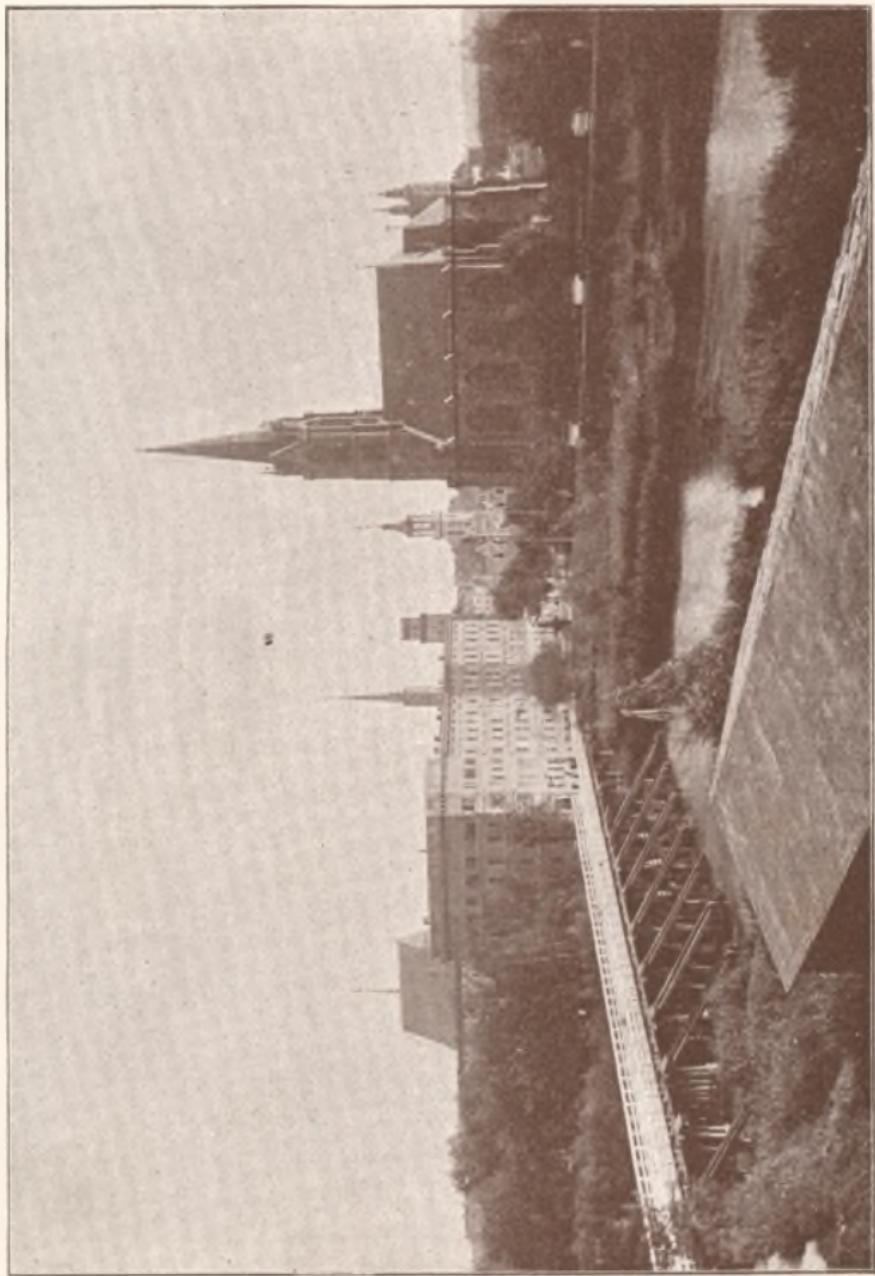
scheinen, wie eine Blume, die zum Aufblühen geschaffen, aber im Frühjahr von Frost und Reif befallen wurde.

Philo war ein Schweiger gegen alle, die nicht seine Freunde waren. Und uns beide trennte eine Weltanschauung. — So meinten wir. — Wir standen uns wie Fremde gegenüber. Der eine fühlte in dem andern den Gegner seiner innersten Ueberzeugung. So lernte ich Philo kennen.

* * *

Es war auf dem Gräfenberge. Ich stand im grünen Walde vor einem Denkmal sinnend. Was da stand, das konnte ich nicht verstehen: „Ein Mann noch in des Lebens Fülle zerbrach hier seinen Pilgerstab. Und Freundschaft baute seiner Hülle im duft'gen Wald ein grünes Grab. Was frommer Eifer ihm verneinte, ein Stückchen Erd zur letzten Ruh, gab Menschenliebe ihm und weinte manch stumme Träne noch dazu“. Da kam Philo vom Walde daher gegangen. Hier oben in der Bergeinsamkeit, da war er anders, als unten im Geräusch der Städte. Er ward mein Führer. An diesem Tage habe ich die Wälder und Berge schöner, weiter geschaut, als bisher. Und als wir zur Priesnitquelle kamen, da ging sein Herz weit auf, weit wie die Waldhallen, weit wie die Berge um uns her. Und sein Mund war bereit. Seine Augen leuchteten. Und wie wir so wanderten zwischen den Bäumen und unter den Wipfeln, da wollte es mir scheinen, als gehöre der, der zu meiner Rechten ging, ganz mitten unter sie. Jenen Tag vergesse ich nicht. Und wenn ich jetzt wieder einmal dort oben weile, während Philo vom Walde unter dem Steinwalde der Großstadt schläft, — — auf dem Gräfenberge hätte man ihn begraben müssen — — da ist es mir, als umwehe mich sein Geist, der getragen wurde von einer unnennbaren Liebe zur großen, gewaltigen Natur in ihren Wunderzaubern. Da geht wie ein frischer Bergwaldhauch durch meinen Sinn der schlichte und doch so ernste Spruch, der wie eine ungestillte Sehnsucht aus den Gräbern steigt: „O reine, göttliche Natur, du schaffst aus dumpfer Qual Erlösung. Auf deiner lichtgewobenen Spur erblühet

Berliner Neissebrücke und evangelische Garnisonkirche.



Freude und Genesung". Und in diesem Gedanken erscheint mir Philo verkörpert. So habe ich ihn schätzen gelernt.

* * *

Aber unser Verhältnis war nur eine kurze Freundschaft. Als er von Neisse schied, sind wir uns wieder fremd geworden. Er ging aus unsrer stillen Werkstatt in das Räderwerk der Großstadt mit schwachen Nerven. Er verließ seine getreue Natur, und so war er verlassen. In tiefem Weh ging er fort in ein fernes, unbekanntes Land, zu dem großen Lehrmeister, der einst gesagt hat: „Richtet nicht!“ „Keinen Trunk Wasser will ich unbelohnt lassen“. Philo aber hat aus seinen Geistesschätzen Wucher geschlagen zum Besten der leidenden Menschheit. Vielen Tausenden ist er zum Pfadweiser und Lebensneuerer geworden, durch sein begeisterndes Wort und seine Schriften. Er hat Barmherzigkeit geübt an der kranken Menschheit und es wird ihm Barmherzigkeit geworden sein, ein reiches, überfließendes Maß und wir dürfen hoffen, ihn dereinst wiederzusehen im Lichte der ewigen Hügel, das jeden Schmerz und jede Sehnsucht stillt.

„Mit schwarzem Flor umwunden
Hängt dort sie an der Wand,
Die Laute, die vor Stunden
Manch frohes Lied gekannt.
Zersprungen sind die Saiten
In grauser Harmonie,
Es schweigt für ew'ge Zeiten
Die süße Melodie.

Ob Sommer nun und Lenze
Vergehen im Jahreskreis,
Die Jugend bunte Kränze
Der Freude flidit zum Preis —
Ob nun, von Lust durchdrungen
Das Herz, ob kummerschwer,
Die Saiten sind zersprungen,
Kein Machtwort knüpft sie mehr“.

(Philo vom Walde.)



Schulhumor.

Beim Aufsagen der biblischen Erzählung „Davids Kampf mit dem Riesen Goliath“ deklamierte Fritz mit Pathos: „Aus den Städten, durch welche sie zogen, kamen ihnen die Frauen und Jungfrauen mit Harfen und Zwibbeln (Cymbeln) entgegen“. — Bild fehlt leider zu dieser erhabenen Szene!



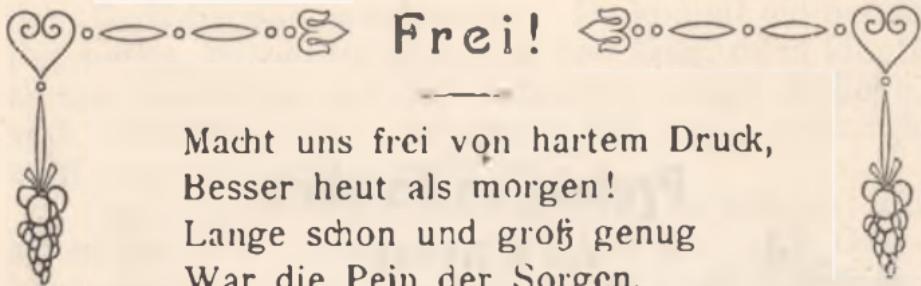
Der Kreisschulinspektor hält Hauptrevision. In der Geschichte fragt derselbe nach alten schlesischen Festungen. Noch ist Glatz zu nennen. Karl kommt nicht darauf. Der Herr Pfarrer will durch einen stillen Hinweis auf sein fast glattes ergrautes Haupt dem Schüler zu Hilfe kommen. Da platzt Karl triumphierend heraus: Die Lausitz!



Mit den Kleinsten wird alljährlich um die Zeit des Kaisergeburtstagsfestes das Kaiserbild besprochen. Zuletzt fällt auch die Frage: „Wie sieht uns denn der Kaiser an?“ Da antwortet ein Mädchen herhaft: „A schickt ganz munter“.



Frei!



Macht uns frei von hartem Druck,
Besser heut als morgen!
Lange schon und groß genug
War die Pein der Sorgen.

Nicht so sehr ums liebe Brot
Saht ihr bang uns zagen:
Schlimmer war die geist'ge Not,
Die wir mußten tragen.

Während selbst der ärmste Stand
Kräftig schlug die Schwingen,
Konnten wir's im Vaterland
Gar nicht vorwärts bringen.

Unsere Kinder mußten arm
Sich durchs Leben schlagen;
Auch die Seele ward nicht warm
In den dunklen Tagen.

Manchen Baum im tiefen Tann
Beugt der Schnee darnieder;
Aber wenn die Last zerrann,
Hebt das Haupt er wieder.

Macht uns frei von hartem Zwang
Dumfer Lebenssorgen!
Lange harren wir und bang
Auf den Ostermorgen.

— tc



Protektionsforellen.

Von A. Hübner.



Ferien! Wandern! Nie ist mir so leicht zu Mute, als wenn ich den schwergepackten Rucksack auf die Schultern lade, wenn er sich eng an meinen Rücken schmiegt. Da möcht' ich laufen und springen, eilig und hastig hinaus in die Fremde, wo mich niemand kennt, wo ich keine Verbeugungen zu machen habe und auch vor mir niemand den Hut zu ziehen braucht. „Hier lacht mich alles fröhlich an, Hier werd' ich Kind, hier bin ich Mann, Hier bin ich frei von Leide“.

Und den Schulmeister werf ich beiseite. Ich sing' mein Lied, so gut es geht, und jeder der desselben Weges kommt, ist mir eben ein Wanderer, und ich bin's ihm. Das ist Empfehlung genug. Wir sprechen von den Bergen, den Wasserfällen, vom Wetter, von den Mädeln und den Wirtsleuten; was kümmert mich sein Stand, was ihn der meine. Das ist mein Mann! Ein gemütlicher Kerl! – Doch ein anderer – o weh! Der mödhte den Schleier gerne lüften. Er gehört zu denen die durchaus wissen wollen, mit wem sie „die Ehre haben“. Da bin ich dickfellig. Ebenso meine beiden lieben Reisegefährten, die Brüder M. Doch unser Bedräger ist inzwischen seiner Sache sichier geworden, er fängt an von den langen Ferien der Lehrer zu reden und fragt uns schließlich auf den Kopf, wieviel Kinder wir in der Klasse zu unterrichten haben. Wer hat uns verraten? Ich schaue, um nicht antworten zu müssen, angelegentlich nach den Bergspitzen und Schneefeldern hinauf, als wollte ich das Bild so fest in mich aufnehmen, daß es nie

dem Gedächtnisse entschwindet. Da kommt ein neuer Fex heran, betrachtet mich eine Zeit lang, dann klopft er mir freundlich auf die Schulter: „Tag! Kollege, auch Schuster, was?“ Ich kenne ihn nicht. Aber ich muß zugeben, daß er recht hat.

Es ist nicht leicht, sein Inkognito zu wahren; sie sehen uns den Lehrer an der Nase an. Im Gasthause nehme ich die „Fl. Blätter“ zur Hand und suche die bekannte Figur des Schulmeisters. Dann fasse ich meine beiden Freunde forschend ins Auge. Nein, sie haben so gar nichts Schulmeisterliches an sich. Also bin ich doch wohl der Sündenbock? Dabei habe ich unterwegs alle orthographischen Fehler auf den Schildern geflissentlich übersehen, sämmtliche Verwechslungen von „mir und mich“ überhört, kurz, alles vermieden, was man sonst als Kainszeichen seines Berufes überall mit sich herumträgt. Jetzt habe ich mich in mein Schicksal ergeben. Man wird doch – weiß Gott woran – erkannt. Daß das aber nicht immer unangenehm sein muß, erfuhr ich, als ich vor einigen Jahren mit meinen Freunden in Bosnien reiste.

Von Jajce aus machten wir einen Ausflug nach dem Touristenhause am oberen Jesero-See, das wegen seiner Lage und seiner Forellen gepriesen wird. Es war ein wunderbarer Sommernorgen, einer von denen, die alles erklären, die alle Sinne erquicken. Ein kleiner Abstecher führte uns zu dem berühmten Wasserfall von Jajce. Der Abfluß der Pliva-Seen bahnt sich hier durch einen Engpaß zwischen Felsblöcken und entwurzelten Baumstämmen hindurch seinen Weg. In zahlreiche Arme und Aermchen geteilt, die eine Menge kleiner Mühlen treiben, eilen die Wasser in rasender Schnelle und Kraft dem Abgrunde zu, wo sie sich zu einem brausenden, schäumenden Nebelsturz verbinden. In feinen Wölkchen stäubt das Wasser in die Höhe und im Sonnenglanze schimmern alle Farben des Regenbogens darüber. Mit dem prächtigen Hintergrunde der Stadt ist es ein Bild unübertrefflicher Schönheit.

Die Straße führt nun in lieblicher Landschaft am Seeufer entlang. Wir erreichten wieder einen an-

sehnlichen Wasserfall, und hinter einem Felsvorsprunge tat sich der zweite und schöner der Seen unsern Augen auf. Wie ein riesiger Spiegel lag er regungslos zwischen den grünen Bergeshängen und jeder Gipfel des gegenüberliegenden Ufers zeigte sich zum zweiten Male in der Tiefe des Wassers. In den Buchten leuchteten die weißen Wände kleiner, friedlicher Türkenhäuschen und am äußersten Ende ragten einige Minarets empor, die uns das Ziel unseres Ausfluges anzeigen. Gleich am Eingange des Dorfes grüßte uns der freundliche Rosengarten des Touristenhauses, das hart am See liegt und an dessen Terrasse die Gondel schaukelt. Die liebenswürdige Wirtin schickte uns durch ein noch liebenvollereres Mädchen Wein heraus, dann fing sie im Netz vor unseren Augen die Forellen ein und bald hörten wir das Holzfeuer in der Küche knistern. Auf dem See aber blickten wir in ein fröhliches Treiben. Die sonnengebräunten Dorfjungen wälzten sich schwimmend im Wasser und vom Dache des Bootsschuppens plumpsten die nackten Körper bald gewandt, bald schwerfällig in die aufgewühlte Flut. Dann kamen die Forellen und sie waren vorzüglich. Dann kam neuer Wein und ein frisches deutsches Lied, und die Wirtin und das Mädchen nahmen an unserem Tische Platz. Bald saß auch der alte Wirt bei uns. Zwar wetteiferte die Röte seiner Nase mit der seines Fesses, doch nahmen wir das als gutes Zeichen für die Vorzüglichkeit des verzapften Stoffes. Seines Weines würdig war der prächtige Humor, mit dem er seine Schilderung von Land und Leuten zu würzen wußte.

Inzwischen hatte sich der Platz an der Seite des Hauses belebt. Hier war das, was wohl vor Zeiten bei uns der Dorfanger mit seiner weitästigen Linde gewesen. Unter einem mächtigen Baume stand ein kleines, backofenähnliches Bauwerk. Nun machte sich ein riesiger buntgekleideter Türke an dem Türchen zu schaffen und bald leuchtete ein Glühfeuer auf, an dem in kurzer Zeit der Kaffeekessel zu summen begann. In winzigen Täfchen trug jetzt der Alte den Burschen, die immer zahlreicher über den See oder

durch den Rosengarten ankamen, den Mokka „à la turka“ auf. So gehts dort Tag für Tag. Die Bewohner von Jesero sind meist besitzende Mohamedaner, denen die christlichen Pächter pünktlich ihren Dritten abliefern. Bei Cigaretten und Kaffee verbringen sie im süßen Nichtstun, ohne sich gerade große Ausgaben gönnen zu dürfen, Einkommen und Zeit. Drüben über dem Seearm waren die vergitterten Fenster einiger Harems sichtbar. In dem einen sollten sich einige Mäddchen befinden. Abends führen sie, erzählte unser alter Wirt und stieß mit uns an, auf den See hinaus und sängen leise ihre melancholischen Weisen. Dann bestiegen auch wohl einige von den Jünglingen unter der Linde die Gondel, und so streng die Gesetze des Landes die Geschlechter hier scheiden, „wenn zwei sich nur lieb ha'n, keine Sorg' um den Weg“. Auch vor uns hatte der bunte „Kaffee-Beg“ den duftenden Mokka hingestellt, und wie wir tranken und sangen, und der Alte erzählte, und die Frauen lachten, verging im Fluge die Zeit. Der guten treuen Wirtin aber hatte wohl schon lange eine Frage auf der Zunge gebrannt. Endlich platzte sie heraus: „Die Herren sind wohl Lehrer?“ Plaetz! da hatten wir's. Hier im „wilden Bosnien“ – erkannt. Wir wagten auch keinen Einwand. Nur schüchtern fragte ich, wie sie dazu käme, uns für Lehrer zu halten. Und sie erklärte uns: Ja im vergangenen Jahre waren auch ein paar Herrn hier, die waren auch so freundlich und lustig. Und gesungen haben's! Das waren Lehrer aus 'm Reich. Unser braver Wirt aber reichte uns die Hände über den Tisch hin und rief: „Hurra, dann sind wir Amtsgenossen. Frau bring noch ein' Wein!“ Dann verriet er uns, daß er Lehrer im „Zipser Ländchen“ gewesen sei und nun hier zur Aufbesserung seiner kärglichen Pension das Wirtsgeschäft betreibe. Nun schien es urgemütlich werden zu wollen. Da klang vom nahen Minarett die Stimme des Muezzim. Die Schatten des Abend senkten sich nieder und drängten zum Aufbruch. Durch die Vermittelung unseres Wirtes fuhren zwei kräftige Burschen mit ihrem Boot an der Treppe vor. Wir bestellten

noch einen Wein und dann: „Zahlen!“ – Unser lustiger Wirt holte eine Schiefertafel hervor und schrieb bedächtig mit Kreide: 1. Protektionsforellen 30 Kreuzer; 2. Wein usw. Heiter schmunzelnd notierte er die Protektionspreise für Wein und Kaffee und zog schließlich die Protektionssumme. Sie war wirklich klein. Nun gab's ein Händedrücken und „Gute Reise“-Wünschen bis wir in der Gondel Platz genommen hatten. Wuchtig ruckten die Ruder im Wasser. Halb wehmütig aber aus voller Kehle schmetterten wir: „O Wandern, o Wandern, du freie Burschenlust“. Noch ein Tücherschwenken, dann verdeckte uns das Schilf des Ufers. Bald tat sich der freie See vor uns auf. Im Rückblick grüßte das Dörfchen, an den Seiten warfen die dunklen Bergwände ihre langen Schatten auf die regungslose Wasserfläche, in der unser rasch hingleitendes Schifflein eine glänzende Furche zog. In der Nähe des Wasserfalles verabschiedeten wir uns von den fleißigen Bootsführern und trugen ihnen noch viele Grüße an die lieben Wirte im Touristenhaus auf.

Dann schritten wir rüstig die Straße nach Jaitz hinab. Wie wir im Gehen die Erlebnisse des Tages besprachen, drängte sich immer der eine wohltuende Gedanke vor: Also an unserer Lustigkeit und Freundlichkeit und am Singen haben sie in uns die Lehrer erkannt; das lasse ich gelten. Bewahre mir Gott bis ans Ende meiner Tage solche Kennzeichen meines Standes.





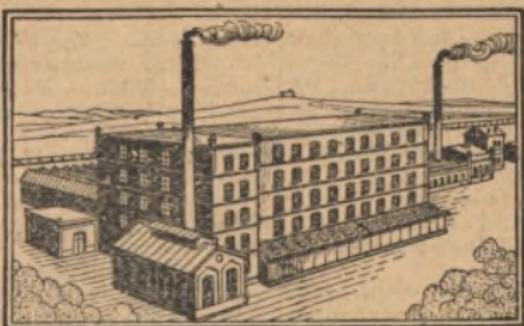
Neisse im Jahre 1650

(Nach einem Stiche von Merian.)



F. SOENNECKEN * BONN

Zwei
Kgl. Preuss.
Staats-
preise „für
hervor-
ragende
gewerbliche
Leistungen“



K. K. Österreichischer
Staatspreis
„für
besonders
praktische
Bureau-
Er-
fordernisse“

Schreibfedern-Fabrik

Fabrik-  Marke

Soennecken's Schulfedern

Eigenes deutsches Fabrikat

Nr 111: Beste Schulfeder



Nr 111



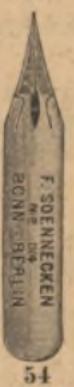
56



55



59



54



075



83

1 Gros M 1.—

1 Gros M 1.25

Schulfedern in Blech- oder Holzdosen mit 10 Federn einer Nummer 10 Pf

100 Auflagen
in 4 Jahren

Rundschrift

Ministeriell
empfohlen

herausgegeben

von F. Soennecken, mit Vorwort von Geh. Reg.-Rat. Prof. F. Reuleaux

Schulausgabe:

Heft 1 u. 2 (einf. Lehrg.m. Fed.) M 1.50
„ 1—4 ohne Federn je M—25

Zum Selbstunterricht:

I. Teil m. Fed. (einf. Lehrg.) M 2.50
II. Teil ohne Federn M 1.50

Überall vorrätig, wo nicht, Lieferung direkt und in Deutschland von
M 3.— an portofrei — Ausführliches Preisbuch kostenfrei

Geographisch. Verlag v. Carl Chun, Inh. Bernh. Fahrig
BERLIN W. 35, Steglitzerstrasse 11.

Bambergs Schulwandkarten.

Hervorragende Neuigkeiten:

Bamberg, Wandkarte der deutschen Kolonien, je 1: 3000 000. 1,85 × 1,80 m. Mit kulturellen Eintragungen. Mit Kommentar (20 S.) Aufgezogen M. 20. Bamberg, Wandkarte zur Kultur-, Wirtschafts- u. Handelsgeographie von Deutschland und seinen Nachbargebieten. Neue vereinfachte, billige Ausgabe. 1: 750 000. 1,75 × 1,60 m. Mit Kommentar (16 S.) Aufgezogen M. 22.

Osbahr, Wandkarte zur Wirtschafts-Geographie der Welt. Kulturzonen—Rohproduktion — Verkehr. Mit Kommentar (28 S.) Aufgezogen M. 24.

Bamberg, Geologische Wandkarte von Deutschland. 1: 750 000. 2,02 × 1,94 m. Vollständ. Neubearbeitung. Mit Kommentar (28 S.) Aufgezogen M. 28.

Bamberg, Wandkarte von Afrika, a) physikalisch, b) physikalisch mit rot markierten pol. Grenzen, c) politisch. Mit Karton: Polit. Uebersicht mit den Erwerbungsjahren d. Kolonien 1: 6 000 000. 1,75 × 1,62 m. à M. 20.

Oestl. Halbk., Westl. Halbk. Nordamerika, Südamerika à M. 18.

Europa, Asien à M. 22.

a) Physik. Ausgabe, b) dto. mit rot mark. pol. Grenzen, c) pol. Ausgabe. Australien, physik. M. 16, pol. M. 13. Deutschland, grosse Ausg. 3 Ausg. wie oben à M. 24. Vollst. Neubearbtg. Palästina, grosse Ausgabe M. 18. Preussen, physik.-pol. M. 18.

Billige Ausgaben.

Oestl. Halbk., westl. Halbk., Phys. pol. Ausg. (Flächenkolorit) 1: 12 000 000. Jed. Karte 2 m hoch, 1,80 m breit à M. 16. Beide Halbk. zusammen M. 30.

Europa, phys. Ausg. mit oder ohne rote Gr. — Pol. Ausg. — 1: 4 000 000 à M. 16. Grösse: hoch 1,45 m, breit 1,62 m.

Deutschland, soeben in ganz neuer Bearbeit. erschienen: Phys. u. Phys. Ausg. m. r. Gr. à M. 18, pol. Ausgabe M. 16. NEU. Polit. Ausgabe mit verschiedenfarbigen preussischen Provinzen. M. 18. Palästina M. 15.

Sehr preiswerte Karten bei bester kographischer Ausführung u. Ausstattung.

Hilfskasse des Vereins katholischer Lehrer in Königshütte O.-S.

e. G. m. b. H.

gewährt Darlehen an Lehrer und Lehrerinnen bis 3000 M., nimmt Spareinlagen von jedem an und verzinst dieselben bis $4\frac{1}{2}$ Prozent.

Drucksachen versendet auf Wunsch

Der Vorstand.

Räther u. Wohl, Uebungsbuch für mündliches und schriftl. Rechnen

entspricht völlig den Forderungen des Ministerialerlasses
vom 31. Januar 1908.

Die Rechenhefte wollen Bewährtes festhalten und Neues in maßvoller Ausdehnung und zweckdienlicher Gestaltung einführen. Der „Vereinfachung“ werden sie gerecht, indem sie wirklich Entbehrliches ausscheiden. Sachlich zusammengehörige angewandte Aufgaben sind zu Gruppen,

Sachgebieten,

zusammengestellt. Die Aufgaben sind sowohl dem praktischen Leben als auch den Wissensfächern entnommen. —

Das Rechenwerk erschien in folgenden Ausgaben:

Alte Ausgabe A: Für sechs- und mehrklassige Schulen. In sechs Heften zum Preise von 15 bis 30 Pfg.

Neue Ausgabe A von 1908: Für sieben- (sechs-) und mehrklassige Schulen. In sieben bzw. sechs Heften zum Preise von 15 bis 30 Pfg.

Ausgabe B: Für einfachere Schulverhältnisse. In sechs Heften zum Preise von je 15 Pfg.

Ausgabe C: Für höhere Schulen. In sieben Heften zum Preise von 15 bis 60 Pfg.

Ausgabe D: Für höhere Mädchenschulen. In sieben Heften zum Preise von 15 bis 80 Pfg.

Ausgabe E: Für einfache Landschulen. In drei Heften zum Preise von 15 bis 20 Pfg.

Ausgabe F: Für sieben- und mehrklassige Schulen. In sieben Heften zum Preise von 15 bis 30 Pfg. 53

Gesamtverbreitung über 3 Millionen Hefte.

Als Lehrerhandbuch zu den oben angezeigten Schülerheften ist erschienen:

Räther, Lehrgang des Kopf- und Tafelrechnens

in typischen Beispielen von den Anfängen bis zum Ausziehen der Wurzeln von Rektor **Heinrich Räther**. Kleines Handbuch zu den Uebungsheften von Räther und Wohl. 1907. 290 Seiten. Geheftet 2,50 Mk., geb. 3,00 Mk.

Eine ausführliche Methodik des Rechenunterrichtes bietet

Räther, Theorie und Praxis des Rechenunterrichts von Rektor **Heinrich Räther**.

Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage. 1904. In 3 Teilen. Geheftet 6,50 Mk., geb. in einem Band 7,25 Mk. Einzeln: I. Teil: 1,20 Mk. — II. Teil: 2,00 Mk. — III. Teil: 3,30 Mk.

Probe-Exemplare der einschlägigen Schülerhefte sendet den Herren Schulleitern und Lehrern auf Verlangen post- und kostenfrei die

**Verlagsbuchhandlung E. Morgenstern,
BRESLAU VI, Königsplatz 1.**

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Für katholische Schulen!

Kahnmeyer u. Schulze Realienbuch

Neubearbeitet von

Fr. Baade, E. Borchers, A. Gieseler,
Seminardirektor. Rektor. Seminarlehrer.

Für kath. Schulen bearb. von **Fr. Liekefett**, Seminarlehrer.

Ausgabe A. Vollständige Ausgabe. Für 6- und 7klassige Bürger- und Volksschulen. Enthaltend Geschichte, Erdkunde, Naturgeschichte, Naturlehre und Chemie. Mit alter Geschichte. Mit über 150 Abbildungen. (Realienbuch No. 28.) 86.—90. Auflage. 570 Seiten. In Leinen gebunden 2 M.

Ausgabe B. Enthaltend Geschichte, Erdkunde, Naturgeschichte, Naturlehre und Chemie. Mit Abbildungen. (Realienbuch No. 11. 15./16. Auflage. 344 Seiten, gebunden 1 M. 40 Pf.

Dasselbe. Mit alter Geschichte. (Realienbuch No. 11a.) 14. Auflage. 384 Seiten, gebunden 1 M. 60 Pf.

Ausgabe C. Für einfache Schulverhältnisse. Enthaltend Geschichte, Erdkunde, Naturgeschichte und Raumlehre. Mit vielen Abbildungen und Karten. (Realienbuch No. 15.) 11. verbesserte Auflage. 176 Seiten, gebunden 80 Pf.

Die Realienbücher von Fr. Liekefett sind vor ihrer Drucklegung dem **bischöfl. Generalvikariate zu Hildesheim** zur Prüfung übergeben und von Sr. Bischöfl. Gnaden dem hochwürdigsten Herrn Bischof Dr. Bertram durchgesehen worden.

„Das genannte Buch ist das beste von denjenigen seiner Art, die uns bisher zu Gesichte gekommen sind. Die Bearbeitung für kath. Schulen haben wir mit Freuden begrüßt. (Erziehung und Unterricht.)

 Den Herren Lehrern, welche die bewährten Realienbücher bei ihrem Unterricht zugrunde legen und deren Brauchbarkeit durch die Praxis selbst prüfen wollen, ohne sogleich eine volle Einführung der Bücher in der Klasse ermöglichen zu können, liefert die Verlagshandlung ein Probe-Exemplar der in Betracht kommenden Teile direkt und franko per Post zum halben Ladenpreis.

Die Bleistiftfabrik V. Johann Faber, A-G., Nürnberg,

die bedeutendste in Europa, beschäftigt 1000 Arbeiter und Beamte und erzeugt wöchentlich 15000 Gros Blei- u. Farbstifte.

Als beste Schulbleistifte

werden empfohlen

Johann Fabers „Rafael“, Stück 5 Pfg.

Johann Fabers „Blücher“ „ 5 „

Johann Fabers „Dessin“ „ 10 „

Neu! Besonders feiner Zeichenstift **Neu!**
Johann Fabers „Vulcan“, St. 10 Pfg.

in 5 Härten No. 1—5 mit vorzüglicher, ausgiebiger Bleimine.

Ganz hervorragender Zeichenstift für Fortbildungsschulen, gewerbliche, mittlere und höhere Schulen.

Johann Fabers

Oelkreidestifte, Pastellkreiden, Zeichenkohle,
Radiergummi, Federhalter u. s. w.

Zu beziehen durch alle Schreibwarenhandlungen.

Neueste Auszeichnung:

St. Petersburg 1908: „Große goldene Medaille“.

Paul Keller's Erzählungen und Geschichten

- Das Niklasschiff.** Neue Erzählungen. Zweite Auflage. Geb. Mk. 3,—
Gold und Myrrhe. Erzählungen und Skizzen 10. bis 12. Tausend. Geb. Mk. 2,40
Gold und Myrrhe. Neue Folge. 8.—10. Tausend. Geb. Mk. 2,60

Beide Bände in einem Band gebunden Mk. 4,40

- In deiner Kammer.** Geschichten. Vierte Auflage. In feinem Einband Mk. 2,80

Paul Keller's Erzählungen gehören zu den besten literarischen Erzeugnissen der Neuzeit.

• • Neue pädagogische Werke • •

- Atzler, Al.**, Kgl. Seminarlehrer, **Quellenbuch für den Geschichtsunterricht**.

452 S., gr. 8., Mk. 2,40, geb. Mk. 3,—

- Boeck, Dr. Karl, Die Bildung des Gefühls** nach A. H. Niemeyer's „Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts“. 90 S., gr. 8., Mk. 1,40

- Brenkelmann, Theodor**, Lehrer, **Die Vorbilder des Alten Testamentes** in Beziehung auf das Neue Testament zusammengest. 78 S., 8., Mk. 0,75

- Muszynski, Franz, Die Temperamente.** Ihre psychologisch begründete Erkenntnis und pädagogische Behandlung. 286 S., gr. 8., Mk. 4,60

- Nellen, M., Deutsche Aufsätze nebst Gliederungen u. Stoffangaben.** Für höhere Lehranstalten, insbesondere für höhere Mädchen Schulen, sowie zum Selbstunterricht. 2. umgearbeitete und verm. Auflg. 396 S., gr. 8., Mk. 4,—, geb. Mk. 4,60

- Schmitt, N., Lehrer, Erläuterungen** zu den durch Ministerialerlaß vorgeschriebenen Gedichten für die preußischen Volksschulen.

Ausgabe A. Für drei- u. mehrklassige Schulen. 319 S., gr. 8., Mk. 3,30

Ausgabe B. Für ein- u. zweiklassige Schulen, 147 S., gr. 8., Mk. 1,50

- Weicken, F., Seminaroberlehrer, Aufsätze für die Volksschule.**

I. Ausgabe für die Mittelstufe, enthaltend 450 Aufsätze und 300 Aufsatzt hemen, nebst methodischer Anweisung. 193 S., gr. 8., Mk. 2,20

Verlag von **Ferdinand Schöningh**, Paderborn.

— Zu beziehen durch jede Buchhandlung. —

Versäumen Sie nicht,
meine Ausstellung zu besichtigen!

Interessenten, die meine

Zeichenständer

Zeichen- u. Malblöcke

Skizzen- u. Tonblöcke

Zeichenmaterialien

noch nicht kennen,

belieben ausführ-

lichen Katalog oder

Muster zu verlangen



FERD. ASHELM · BERLIN N.39.

Verlag von Schulbedarfsartikeln und Lernmitteln für kaufmännische
und gewerbliche Fortbildungsschulen.

Vertreter ist anwesend.

Sterbekasse deutscher Lehrer,

Versicherungs-Verein auf Gegenseitigkeit.

Gegründet 1886.

Abschluß von Versicherungen auf den Todes- und Lebensfall
nach 3 Tarifen mit Anspruch auf Dividende.

— Versicherungssumme 100 bis 3 000 Mark. —

Versicherungsbestand Ende 1908: 34458 Policien	Mk.
mit	25 994 550,00
Reiner Zugang im Jahre 1908	2 479 550,00
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1908	1 473 066,81
Vermögen Ende 1908	6 033 923,00
Reiner Ueberschuß 1908	365 104,51
Dividende für 1908: 24 % der tarifmäßigen Jahresprämie.	

Versicherungsberechtigt sind alle im gesamten Schul- u. Schulaufsichtsdienst stehenden Personen und ihre Angehörigen, sowie Seminaristen und Präparanden.

Die Kasse breitet ihren Wirkungskreis über ganz Deutschland aus und hat die Einrichtungen einer soliden Lebensversicherungsbank.

Zu jeder weiteren Auskunft sind jederzeit bereit unsere Herren Vertrauensmänner, sowie die Direktion Berlin N. 37, Lottumstraße 9-10.

Lehrmittel für den Näh- und Stopf-Unterricht.

D. R.-G.-M. 156 306.

Herausgegeben von **M. Brock**, ord. städt. Handarbeits-Lehrerin, BRESLAU I, Garvestraße 8.

- I. „Das Nähen“. Zur Erlernung der verschiedenen Stiche und Nähte. Preis 17 M.
- II. „Das Stopfen der dünnen Stellen und des Loches“. Preis 14 M.
- III. „Das Stopfen des Winkelrisses“. Preis 16 M.

Diese Lehrmittel stellen die einzelnen Fäden des Leinengewebes in starker Vergrößerung dar. Sie werden auf der Wandtafel befestigt und ermöglichen dieselbe Behandlung, wie das Material in der Hand der Schülerin.

Die

Neisser Zeitung

Organ der Zentrumspartei,

erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage in großem Format und in der Stärke von eineinhalb bis vier Bogen und kostet bei allen Postanstalten

===== nur 1 Mk. 75 Ptg. =====

(mit Abtrag ins Haus 2 Mark 17 Pfennige)
für das Vierteljahr.

Die „Neisser Zeitung“ erstattet regelmässig Bericht über die Verhandlungen des Reichstages und des preußischen Landtages und über die wichtigsten Mitteilungen auf dem politischen Gebiete des In- und Auslandes; sie widmet den Interessen der heimatlichen Provinz die gebührende Aufmerksamkeit, berichtet eingehend über alle interessanten Begebenheiten in Schlesien, bringt gute, sittenreine Erzählungen, sowie die Marktberichte.

Die Leser der „Neisser Zeitung“ erhalten allwöchentlich das illustrierte Unterhaltungsblatt „Der Sonntagsbote“, sowie das „St. Hedwigsblatt“, Sonntagsblatt für die Diözese Breslau, halbmonatlich den „Landwirtschaftlichen Ratgeber“ und halbjährlich den „Schlesischen Posen'schen Eisenbahn-Fahrplan“ kostenfrei.

Die „Neisser Zeitung“ ist durch ihre Verbindungen mit zwei telegraphischen Bureaus in den Stand gesetzt, wichtige Nachrichten auf schnellstem Wege durch Extra-blätter zu verbreiten.

Die „Neisser Zeitung“ bringt die vollständigen Ziehungslisten der Preußischen Klassenlotterie.

Die „Neisser Zeitung“ erscheint in einer so hohen Auflage, daß Anzeigen, die Zeile 15 Pfg., bei grösseren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt, stets von Erfolg sind.

Bestellungen werden von allen Postanstalten und Landbriefträgern angenommen.

 **Auflage 9250.** 

Neisse. Redaktion und Verlag
der „Neisser Zeitung“.

WEISSE HERMANN

Fernsprecher No. 323

WEISSE

Fernsprecher No. 323

Buch-, Kunst-, Musikalien-, Papier- und Schreibwaren-Handlung

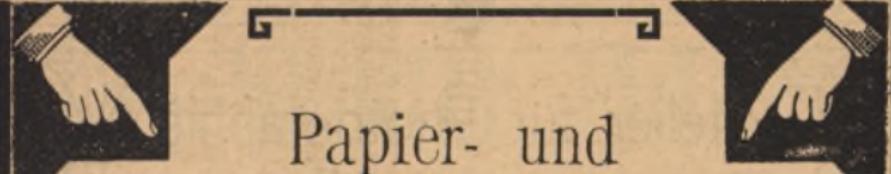
empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

Mein Geschäft befindet sich vom 1. Juli 1909 ab **Zollstrasse 47**,

gegenüber der Josephstraße.

Der Ausverkauf meines bedeutenden Bilder-Lagers

findet zu bedeutend herabgesetzten Preisen statt. Bitte die Preise im Schaufenster zu beachten.



Papier- und
Schreibwaren-Handlung

Paul Rother, Neisse

Breslauerstrasse 5 und 6, nahe am Ring
(geradeüber der Glockengasse)

empfiehlt

Schulbedarfs- ... Artikel ...

nur erstklassige Fabrikate in
großer Auswahl zu billigen
Preisen, ebenso alle anderen

Papier- und Schreibwaren,
Kontobücher, Bureau-Artikel u. s. w.

— Neisser —
Ansichts-Postkarten

großes Sortiment, in eigenartigen Aus-
führungen, nach nur neuesten Aufnahmen.

Atelier für Photographie

CONRAD FÜBEL

Neisse, Neustädterstr. 4

empfiehlt sich zur Herstellung von

**Photographien
jeder Art.**

Anerkannt beste Ausführung zu mässigen
Preisen auf sämtl. modernen Druckverfahren.

Eigene leistungsfähige elektr. Vergrösserungs-
anlage. Eilaufträge in 12 Std. bis grösste Formate.

Lager moderner Rahmen.

Abends: **Aufnahmen bei elektr. Licht.**



Ernst Höhne

Ring 18. **NEISSE** Fernspr. No. 290.

Spezial-Geschäft für Porzellan-,
Kristall- und Luxuswaren.

Ausstattungen in jeder Preislage.

Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke
in grosser Auswahl.

I. Etage: Ausstellung von Neuheiten.

Billige Preise.

Billige Preise.



Gebrüder Adam

Papier - Handlung

(gegr. 1861)

Ring 76 **Neisse** Ring 76

empfehlen für den Schulbedarf:

Schreibhefte

in vorzüglicher Qualität, liniert,
genau nach amtlicher Vorschrift,

Schulbücher

in allen in hiesiger Gegend eingeführten
Sorten,

Zeichenmaterial für den neuen Zeichenunterricht:

Zeichenblocks und Ständer, Kohle- und
Pastellstifte, Fixativ, Tuschkästen, Tusche,
Näpfe und Pinsel, Knetgummi, Bleistifte etc.
in nur erstklassigen Fabrikaten.

Bureau-Artikel:

Kanzlei- und Konzeptpapiere, Aktendeckel,
Briefpapiere, Couverts, Tinte, (Schultinte)
Stahlfedern etc. etc.
in nur guter, brauchbarer Ware.

Grosses Lager in Devotionalien:

Gebetbücher, Rosenkränze, Heiligen-Bilder,
Heiligen-Figuren u. Kreuze (Schulkreuze) etc.

Geschenkartikel

in allen Preislagen und größter Auswahl.

Ansichtskarten.

August Ernst

Neisse, Ring No. 11

empfiehlt in

**grosser und geschmackvoller Auswahl
zu billigsten, festen Preisen**

Modewaren-Ausstattungen und Damen-Konfektion.

Auf die **wirklich billigen Preise** gewähre
ich noch einen

 **Extra-Rabatt
von 4 Prozent.** 

Ein persönlicher Einkauf, auch von
weiter Entfernung, ist für jedermann
sehr lohnend.

Das aus der im Jahre 1789
gegr. Honigkuchenfabrik

Franz Springer, Neisse

stammende, weit bekannte

===== echte ===== **Neisser Konfekt**

verdankt seinen guten Ruf als
beliebtes Dessertgebäck
der Vorzüglichkeit seiner Qualität.

===== **Neisser Konfekt**

ist nur echt in seiner ges. gesch. Packung
mit dem patentamtl. eingtr. Warenzeichen:



„Schachspringer“.

Neu übernommen!

Stadthaus.

Café, Conditorei und Restaurant.

Vorzügliche Küche.

Gut gepflegte Biere und Weine.

Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.

Mittagszeit von 12—3 Uhr.

3 Billards.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Franz Kinzel.

Neisse.

Amateur-Photographen

beziehen ihren Bedarf

am vorteilhaftesten von

Reinhold Scholz,

Photo-Handlung,

Neisse,

Breslauerstrasse Nr. 13.



J. Graveur'sche Buch-, Kunst-, Musikalien-, Schreibmaterialienhandlung und Lehrmittelanstalt

Gustav Neumann,
Neisse O.S., Paradeplatz 14.

Reichhaltiges Lager und täglicher Eingang von
Neuheiten auf dem Gebiete der Pädagogik, sowie
sämtlichen anderen Zweigen der Literatur.

Anfertigung von Schreibheften nach jeder Vorschrift.

Bei größerer Abnahme hoher Rabatt.

Jede Sendung nach auswärts, Bücher oder Hefte,
erfolgt franko.

Konzerthaus „Erholung“

Neisse

(Inhaber **H. Pietsch**)

größtes

Saal- und Garten-Etablissement

am Platze

empfiehlt seine Lokalitäten einer gütigen Beachtung.



Gelegenheit zu
Mittagstisch.

Menü
und à la carte.



Ernst Adler Neisse

Spezial-Haus

für

Damen- und Kinder-
Konfektion

Kleider
Blusen
Kostüme
Kostüm-
Röcke
Unterröcke
Gürtel.

Täglich Eingang
a parter Neuheiten.

Größte Auswahl!

Billigste feste Preise.

Anfertigung nach Maß unter Garantie
für tadellosen Sitz!

Die Kunst-Tischlerei,
Bau- u. Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb

Möbelhalle

der vereinigten Tischlermeister

Neisse

(Gegründet 1865)

Fabrik:

Weberstraße 37.

Lager:

Töpferstraße 43,

Telegramm-Adresse:

Möbelhalle,

Fernruf:

Nr. 312,

empfiehlt ihr **grosses Lager** von in eigener Fabrik mit der größten Sorgfalt hergestellten, stylvoll und preiswerten herrschaftlichen und bürgerlichen

Wohnungs-Einrichtungen,

— sowie einzelnen Möbeln. —

Uebernahme ganzer Ausstattungen, Schloss-, Bureau-, Restaurant- und Hotel-Einrichtungen, sowie alle Arten Bautischler-Arbeiten, Fenster, Türen usw.

Atelier

für inneren Kirchen-Ausbau:

Altäre, Kanzeln, Chorbrüstungen, Bänke usw.

Zur Besichtigung steht dem geehrten Publikum unser Lager ohne Kaufzwang jederzeit zur Verfügung und werden Preisaufstellungen und Auskunft bereitwilligst erteilt.

F. Glehnitz' Restaurant

Neisse, Ring 19.

Ausschank der Biere:

Konrad Kissling, Breslau

Paulanerbräu, München ::

Pilsener Urquell :: :: ::

Küche anerkannt gut und zu jeder Tageszeit.

Große Auswahl

blühender Pflanzen, Blumen, Blatt-
pflanzen, div. Stauden u. Blumenzwiebeln
—— für Gärten. ——

Anfertigung ff. Arrangements v. Kränzen, Sträußen
u. Dekorationen modernster, solidester Ausführung
in jeder Preislage.

Von natürlichem und künstlichem Material, sowie
Vasen, Gläsern, Blumenkörben und Pflanzenständern
stets das Neueste und Beste empfiehlt

Blumen-
handlung **Sebastian Junk**

Breslauerstraße 61 **Neisse** Telephon No. 397.
Gärtnerei **Bad Landeck**, Karpensteinerweg.
Telephon No. 17.

Bedienung auch nach außerhalb prompt und reell.

Ausnahme-Angebot von C. Ludwig, Buchhandlung,

NEISSE, Breslauer (Bahnhof-) Straße 24-25.

Mit Berufung auf dieses Ausnahme-Angebot liefere ich:

Schiller's sämtliche Werke.

Göthe, Grillparzer, Heine, Reuter, Shakespeare,

je in 4 eleg. Leinenbänden mit Goldpr. nur

4,85 Mk.

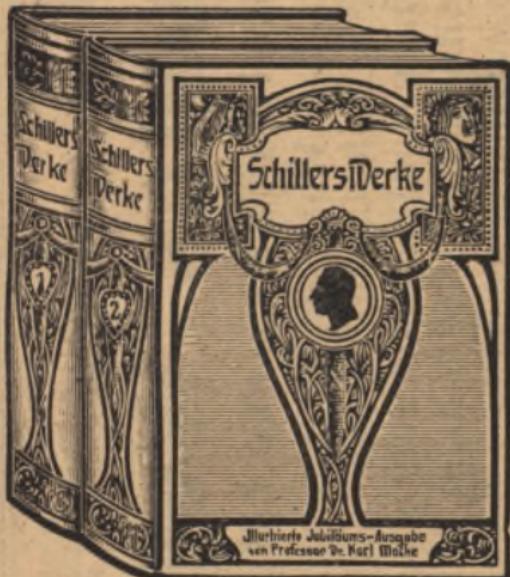
Herder's Werke, Lessing Rückert, Schopenhauer, 3 Bde. **3,85 Mk.**

Eichendorff, Hauff, Hebbel, Ludwig Stifter, 2 Bde. nur **2,85 Mk.**

Chamisso, Freiligrath, Kleist, Körner, Lenau, Mörike, Uhland usw., je in 1 Bd. **1,45 Mk.**

Daniel, grosses Handbuch der Geographie, 2 Ed., statt 21,60 Mk. nur

11 Mk.



Herder's Konv.-Lexikon, antiqu. wie neu, **31 Mk.**

billiger, neueste Auflage, 8 Originalbände, statt 100 Mk. nur 69 Mk. Prachtausg. mit Goldschn.; statt 130 nur 90 Mk. antiqu.

Brockhaus' grosses Konv.-Lexikon, 17 Bde., statt 170 Mk. nur 45 Mk., kleines Konv.-Lexikon., neueste Aufl. antiqu., statt 24 Mk. nur 14 Mk. Regal dazu statt 28 Mk. nur 17 Mk.

Meyer's grosses Konv.-Lexikon, 20 Bde., statt 200 Mk. nur 75 Mk.

Carmen, Oper in 4 Akten, vollständiger Klavier-Auszug mit Text und Erläut., statt 12 Mk. nur **2 Mk.**

Tanz-Album, Armeemarsch, Carl Löwe, Tschaikowsky, Ouvertüren, **Salon-Album** etc. grosse Bände, à nur **50 Pf.**

Abteil. II: **Photogr. Apparate** und Artikel. 10 Celloidin-kart. 0,30, 100 St. 2,50 Mk. Platten 9 : 12 Dtzd. 0,95, 13 : 18 Dtzd. 1,85 Mk., alle and. Artikel (Katalog gratis) **spott billig!**

Schreibmaschinen-Gelegenheitskäufe bis 50 % unter Preis.

Geschäftshaus

Neisse,

Ring,

Buttermarkt 14.

Tobias Wegner,

Neisse,
gegenüber der
Hauptwache.

Reichs sortierte Läger in

Wäsche, Weiß-, Woll- u. Kurzwaren, Strumpfwaren,
Handschuhen, Trikotagen, Schürzen, Korsetts, Sonnen- u.
Regenschirme, konfektionierten Damen- u. Kinderhüten
Damsportmützen, Tellermützen, Hüttchen, Käppchen,
Häubchen usw. Blusen, Kostümen, Kostümröcken, Unter-
röcken, Tischdecken, Bettdecken, Steppdecken, Tisch-,
Bett- u. Leibwäshestoffen, Broschen, Ketten, Haarschmuck usw.

Den werten Käufern, welche sich auf diese Annonce beziehen,

bewillige ich 10 % Rabatt in bar.

Streng feste und billige Preise.

Reellste Bedienung.

Ignatz Schwalbe

Neisse, Ring 34

Kaffee-Rösterei

mit Motorbetrieb.

Cigarren. Sämereien.

Künstliche Düngemittel.

Neisser Zementwaren-Fabrik

Th. Geflitter, Neisse,

Fabrik und Comptoir: **Neuländer Chaussee.**

OO Wohnung: **Scheinerstraße Nr. 5 I. OO**

oooooooooooo **Telephon 385. ooooooooooooo**

Herstellung von **Zement-Dachsteinen, Zement-Mosaik-Fußboden-Platten** in verschiedenen Farben u. Mustern. **Zementröhren** für Durchlässe und Kanäle, **Schacht- u. Brunnenringe, Viehkrippen, Trottoirplatten, Treppen-Stufen, Torpfiler, Zaunsäulen, Brunnen-Decken, Ausgüsse, Grenzsteine und Drainage-Ausgüsse.**

Außerdem werden nach Wunsch und Angabe alle Arten von **Zementwaren** angefertigt.

Albert Schubert,
Kürschnermeister,
Neisse, Ring 47, Paradeplatz.

Grosses Pelzwaren-,
Hut- und Mützenlager.

Rzesnitzek, Geschichtlicher Lern- und Wiederholungsstoff.

Bearbeitet von Schulrat **Franz Rzesnitzek**, Seminar-Direktor.

Ausgabe A in einem Hefte für die Mittel- und Oberstufe einfacher Volksschulen. Mit zahlreichen Abbildungen. 4., durchgesehene Auflage. 1906. 48 S. Geh. 25 Pf.

Ausgabe B in zwei Heften für mehrklassige Volksschulen. Mit zahlreichen Abbildungen.

1. Heft: Für die Mittelstufe. 4. Aufl. 1906. 48 S. Steif geh. 35 Pf.

2. Heft: Für die Oberstufe. 3. Aufl. 1906. 64 S. Steif geh. 50 Pf.

Diese Hefte sind insonderheit für die Bedürfnisse zweisprachiger Volksschulen berechnet. Der Stoff erweitert sich in konzentrischen Kreisen, und zwar Mittelstufe regressiv, Oberstufe progressiv. Die vaterländische Geschichte bis in die neueste Zeit ist im Zusammenhange dargestellt; die Bilder aus der deutschen Geschichte reihen sich synchronistisch ein. Ein Anhang bringt Lebensgeschichten, Schlachtenschilderungen, Bilder aus der Kulturgeschichte u.s.w.

Rzesnitzek, Der gesamte Unterricht auf der Unter-, Mittel- und Oberstufe der zweisprachigen Volksschule.

Im Verein mit Schulmännern Schlesiens, Posens und Westpreußens bearb. v. Schulrat **Fr. Rzesnitzek**, Semin.-Direktor.

1. Teil: Unterstufe. Mit 4 Stoffverteilungsplänen. 1901. 84 S. 1,25 Mk.

2. Teil: Mittelstufe. Mit einem Stoffverteilungsplan auf die einzelnen Wochen des Schuljahres. 1902. 112 S. 1,60 Mk.

3. Teil: Oberstufe. Mit einem Stoffverteilungsplan auf die einzelnen Wochen des Schuljahres. 1903. 130 S. 1,80 Mk.

Gesamtausgabe (alle 3 Teile vereinigend) in Hälbfranzbd. geb. 5,50 Mk.

Ausser der Praxis entstammenden methodischen Ausführungen über die Unterrichtstätigkeit im allgemeinen und die Behandlung der einzelnen Fächer im besonderen sucht das Werk durch passend gewählte Lehrbeispiele zur Nachahmung des methodischen Verfahrens anzuragen. Die deutsche Sprache ist überall zum Mittelpunkt und ihre Erlernung zum Ziele des gesamten Unterrichts gemacht.

Rzesnitzek, Kurzer Wegweiser für den Unterricht in unseren Volksschulen.

Mit besonderer Berücksichtigung zweisprachiger Verhältnisse bearbeitet. 1898. 63 S. Kart. 80 Pf.

Das Büchlein gibt besonders jüngeren Lehrern Ratschläge und Winke für die Disziplin, die Auswahl und Behandlung des Stoffes, die Organisation der einzelnen Schulsysteme und für die Anlage der zu führenden Listen und Hefte.

Verlag von Ferdinand Hirt, Breslau VI.

Nowack, Sprachstoffe für die Volksschule

zur Uebung im richtigen Sprechen und Schreiben von **Hugo Nowack**, Seminar-Lehrer. Neu bearbeitet nach den neuesten methodischen Forderungen. In sieben Ausgaben.

Ausgabe A für einfache Verhältnisse. In einem Heft 25 Pf.

Heften zum Preise von 20 und 25 Pf.

Ausgabe B für mehrklassige Schulen. In 3 Heften zum Preise von 16 bis 30 Pf.

Ausgabe E. Im Anschluss an F. Hirts Lesebücher, Ausgaben B, D und F bearbeitet. In fünf Heften zum Preise von 20 bis 30 Pf.

Ausgabe C für weitergehende Bedürfnisse einfacher Schulverhältnisse. In 2 Heften zum Preise von 20 bis 30 Pf.

Ausgabe F. Im Anschluss an F. Hirts Lesebücher, Ausgaben A, C und G für einfache Verhältnisse bearbeitet. In einem Heft. 30 Pf.

Ausgabe D. Im Anschluss an F. Hirts Lesebücher, Ausgaben A, C und G bearbeitet. In zwei

(Neue) Ausgabe G. Im Anschluss an bekannte Lesestücke, insbesondere an solche aus den Neubearbeitungen von F. Hirts deutschen Lesebüchern für mehrklassige Schulen, Ausgaben B, D und F. In sechs Heften zum Preise von 20 bis 30 Pf.

Lehrerheft: Anweisung zur Benutzung dieser Sprachstoffe sowie weiteres Ubungsmaterial u. Diktatstoffe. 8. umgearb. Aufl. 115 S. kart. 1,25 M.

Die Schülerhefte sind bis jetzt in mehr als 2 Millionen Exemplaren verbreitet.

III Zur Prüfung bei beabsichtigter Einführung dieser Sprachstoffe steht jedem Lehrer ein Exemplar derjenigen Ausgabe, die für seine Schule als Unterrichtsmittel in Betracht kommen kann, gern zur Verfügung.

Als **methodisches Hilfsmittel** für den Unterricht im Deutschen sei empfohlen:

Nowack, Der Unterricht im Deutschen

auf Grundlage des Lesebuches. Eine methodische Anweisung mit Lehrproben für die verschiedenen Zweige und Stufen des deutschen Unterrichts in der Volksschule. Bearbeitet von **Hugo Nowack**, Seminar-Lehrer.

I. Teil: Unterstufe. Geheftet 1 Mk. **II. Teil: Mittelstufe.** Geheftet 1,25 Mk. **III. Teil: Oberstufe.** Geheftet 1,50 Mk. **IV. Teil: Erläuterung literarischer Lesestücke für die Mittel- und Oberstufe.** Geheftet 2,25 Mk. **V. (Ergänzungs-) Teil: Erläuterung poetischer Stücke für mittlere und obere Klassen gehobener Schulen.** Geheftet 2 Mk.

I. bis IV. Teil zusammen in Halbfanz gebunden 7,25 Mk.

Gesamtausgabe (I. bis V. Teil) zusammen in Halbfanz gebunden 9,50 Mk.

Bisherige Verbreitung der einzelnen Teile 150 000 Exemplare.

Verlag von Ferdinand Hirt in Breslau VI.

die Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in

übernimmt alle Arten von
Lebens-, Militärdienst-,
Aussteuer- und Renten-
Versicherungen.

— Neue, kurze und klare Bedingungen. —

— Neues Gewinnverteilungs-System, —

welches zu ungewöhnlich niedrigem Gesamt-
Kostenaufwand führt.

Sondervergünstigungen für die Herren Lehrer
der Provinz Schlesien.

Erlaß aller Nebenkosten mit alleiniger Ausnahme
des gesetzlichen Policen-Stempels. Auskünfte,
Drucksachen, Berechnungen kostenfrei durch
die Subdirektion in **Breslau**, Sadowastr. 69 I.

Qübeck.

Gegründet
1828.

Schreibhefte

des Schlesischen Pestalozzi-Vereins] mit allen
Liniaturen, auch solche laut den Normalbestimm-
ungen der Königl. Regierung zu Breslau vom 25.
Februar 1903 in fest geleimtem schweren Papier
und vorzüglicher Ausführung zu äußerst billigen
Preisen, sowie sämtliche Schulartikel in größter
Auswahl. **Liniatur-Muster** gratis und franko.
Komplette Musterkollektion in Schulartikeln etc.
werden franko mit beigefügtem Rückporto zur Ansicht
übersandt.

Hugo Werscheck, Liegnitz.

Zeichen - Modelle

für die Unter-, Mittel- und Oberstufe.

Baumgart's

**Zeichenblöcke,
Zeichenständer,
Zeichenkästen,
Zeichenmodelle**

sind die
weitverbreitetsten
der Gegenwart.

Wwe. Garve & Sohn, Hannover.

Grösste

Spezialfabrik für Zeichenblöcke.

Neuester Lehrmittelkatalog No. 9 gratis.

Ansichts - Sendungen bereitwilligst.

Nach den Weisungen der Ministerialverfügung vom 31. Januar 1908 bearbeitet:

A. Wilpert's Kleines Realienbuch — für katholische Volksschulen. —

Stoffe für den Unterricht in den Realien in schulgemäßer Form.

Auf Grund der amtlichen Lehrpläne herausgegeben.
190 Seiten 8°. Preis gebunden 60 Pf.

Im Anschluß an vorstehendes Realienbuch erschien:

Frägen und Aufgaben

zur Erdkunde, Geschichte, Naturkunde und Raumlehre.
Zur Wiederholung und Uebung zusammengestellt von
O. Wilpert. Preis kart. 50 Pf.

E. Schultzik, Kurzer Leitfaden für den katholischen Religionsunterricht in den ersten Schuljahren.
In ausgeführten Lektionen verfaßt. Mit kirchl. Druck-
erlaubnis. 3. Aufl. Kart. 1 M. 20 Pf.

O. Wilpert, Erklärung von 125 Schulliedern. Ein
Handbuch für Lehrer. Preis gebunden 2 M.

F. Przibilla, Theoretisch-praktische Anleitung
zur Erteilung des deutschen Sprach- und Anschauungsunterrichts auf der Unterstufe. 3. verm. Auflage.
Kart. 1 M.

F. Przibilla, Ausgeführte Lektionen für den deutschen Sprachunterricht auf der Unterstufe. 2. verb.
Auflage. Kart. 1 M.

F. Przibilla, Praktischer Leitfaden für den Unterricht in der Rechtschreibung und Sprachlehre. I. Teil:
Mittelstufe. Kart. 75 Pf. II. Teil: Oberstufe. Kart. 1 M.

K. Haese, Diktat- und Aufsatzstoffe für Volksschulen. 3. verm. Auflage. Kart. 1 M.

F. Przibilla, Theorie und Praxis des Aufsatzunterrichtes. Kart. 1 M.

O. Wilpert, Kurze schlesische Geschichte für kath. Volksschulen. Mit besonderer Berücksichtigung der Verdienste der Hohenzollern um Schlesien, sowie der Kulturgeschichte. 15 Pf.

F. Schroller, Bilder aus der Geschichte Schlesiens für Schule und Haus. 2 Bändchen à 60 Pf., in einen Band gebunden 1 M. 50 Pf.

J. Rücker und Dr. O. Wilpert, Heimatkunde für die Schulen der Provinz Schlesien. Hilfsmittel für den ersten geographischen und geschichtlichen Unterricht.
Mit einer Karte von Schlesien. Kart. 25 Pf.

Heinrich Handel's Verlag in Breslau.

Soeben erschien:

Handbuch zur Vorbereitung auf die zweite Lehrerprüfung

Vollständige und übersichtliche Zusammenstellung des Wissenstoffes aus der Geschichte der Pädagogik, der Erziehungs- u. Unterrichtslehre, der Schulpraxis u. der speziellen Methodik in Fragen und Aufgaben, Ausführungen, Dispositionen und Anmerkungen.

Bearbeitet von **R. Sendler**, Königlicher Seminarlehrer.

Dritte, neubearbeitete Auflage.

Preis broschiert 4,— Mk., gebunden 4,60 Mk.

Eine der gediegensten und billigsten pädagogischen Zeitschriften ist das

Kathol. Schulblatt

Organ der Kgl. kath. Lehrerseminare der östlichen Provinzen der Monarchie

zur Förderung
des Elementar-Schulwesens und
religiös-sittlicher Bildung.

Herausgegeben von

R. Sendler, Königlicher Seminarlehrer in Breslau
unter Mitwirkung von

Br. Stein, und **R. Wolff**,
Königlicher Seminarlehrer Königlicher Seminarlehrer
in Bromberg in Thorn.

Preis für das Halbjahr (6 Hefte) 2 Mark.

Bestellungen übernehmen alle Postämter u. Buchhandlungen.

Lehrer A. Bauer.

Zoologisches
Präparatorium,

Mikultschütz O.-S.,

Kunstatelier für moderne Cierpräparation.

Präparieren
von Säugetieren,

Vögeln
und Tierköpfen
als Zimmerdekoration.

Aufstellen künstl.
Tiergruppen.

Montieren von
Geweihen aller Art.

Wissenschaftliche
Präparate für
Schulen u. Institute

Mechanische Uhus
für Jagdzwecke.

•• Stets großes Lager fertiger Präparate. ••

Besichtigung meiner
umfangreichen Sammlung
gern gestattet.

Preislisten gratis und franko.

Allgemeine Uebersicht über Ed. Gaebler's einheitliche Schulwandkarten für den geographischen Unterricht.

Erdhälften.

Große Ausgabe, physikal. mit Meerestiefen, polit. Grenzen u. Nebenkarten.
Große Ausgabe, politisch in Flächenfärbung mit deutl. Gebirgszeichnung und Nebenkarten.

Kleine Ausgabe, physikal. oder polit. für kleinere Verhältnisse geeignet.

Erdteile.

Physikalische Ausg. mit besonders plastischen Gebirgen, polit. Grenzen und Nebenkarten.
Polit. Ausg. in wirksamer Flächenfärbung, Gebirge in Schummerung mit Nebenkarten.

Europäische Länder.

Physikalisch mit plastisch. Gebirgszeichnung und politischen Grenzen.

Die physikalischen Ausgaben der Gaebler'schen Karten weisen rote politische Grenzen auf, die das Bild der Bodengestaltung nicht stören, dabei aber doch eine genaue Veranschaulichung der politischen Staaten-einteilung ermöglichen. Bei den wichtigen Karten, wie Erdhälften, Erdteile, Deutsches Reich, Russland, Mittelmeerland usw., wird das Gebirge durch Ueberdruck einer weiteren Gebirgsplatte noch besonders gehoben.

Die politischen Karten geben die Staatenübersicht in sorgfältig gewählter Flächenfärbung wieder, während die Bodengliederung durch Gebirgschummerung zum Ausdruck kommt.

Ausführliche Verzeichnisse, auch über Sprachen-, Wirtschafts- und historische Karten stehen gern zu Diensten.

Georg Lang, Leipzig

Carolinienstrasse 22.

Deutsches Reich.

In den verschiedensten Ausgaben, physikal. od. politisch für große und klein. Schulverhältnisse.

Deutsche Einzelländer.

In Doppel-Ausgaben mit plastisch. Gebirgen oder Flächenkolorit.

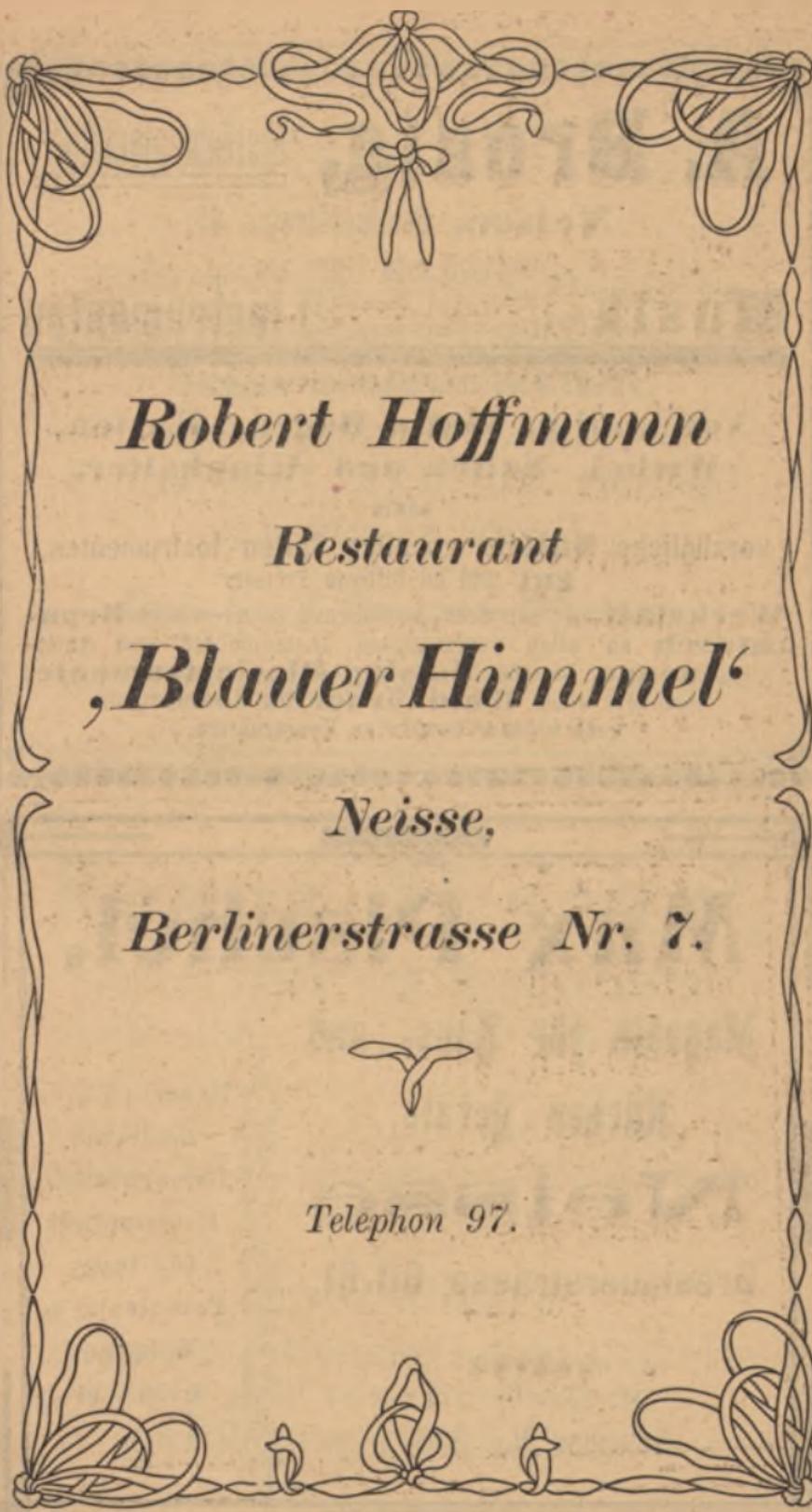
Provinzen.

Physikal. mit plastischen Gebirgen, roten Regierungs-Bezirks- und Kreisgrenzen, sowie politischen Nebenkarten.

Religionsunterricht.

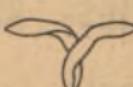
Alle bibl. Länder oder nur Palästina je mit zahlreichen Nebenkarten.

Kolonialkarte.



Robert Hoffmann
Restaurant
, *Blauer Himmel*,

Neisse,
Berlinerstrasse Nr. 7.



Telephon 97.

A. Brosig, Instrumentenbauer,

Neisse, Berlinerstrasse 47,

empfiehlt sein Lager von

Musik- (Holz- und Messing-) Blas- und Streich-) Instrumenten

nebst allen dazu gehörigen Utensilien

Notenpulte, Violin-Bogen, -Kasten, -Wirbel, -Saiten und -Kinnhalter,

sowie

vorzügliche Saiten zu allen Saiten-Instrumenten,
gut und zu billigen Preisen

Werkstatt zur sauberen Ausführung sachgemässer **Reparaturen** an allen vorgenannten Instrumenten und Anfertigung **neuer**, besserer **Messing-Blasinstrumente**, besonders auch **Waldhörner** für Kirchenmusik nach eigener bewährter Konstruktion.

Max Pischel,

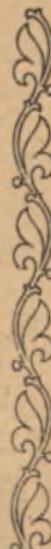
**Magazin für Häus- und
Küchen-Geräte,**

Neisse

Breslauerstrasse 60-61.



Telephon No. 343.



Grosses Lager
moderner
Beleuchtungs-
Gegenstände
für Gas-,
Petroleum- u.
Spiritus-
Glühlicht.



Adolf Kreisel, Neisse,

Telephon 384. Haferstrasse 1. Telephon 384.

**Fahrräder, Nähmaschinen,
Motorfahrzeuge-Handlung und
Reparaturwerkstatt.**

Lager sämtlicher Ersatzteile
Continental-, Michelin-, Dunlop-,
„Le Persan“-Stock.

Oel- und Benzin-Station.

Größtes Spezial-Geschäft am Ort.

Franz Pischel,

Möbelfabrik und Bautischlerei,

Gegründet 1861. **Neisse**, Fernsprecher 345.
empfiehlt seine auf's Solideste gearbeiteten
Fabrikate und ladet zur Besichtigung der
aufgestellten Musterzimmer ohne Kaufzwang
ergebenst ein.

Spezialität:

Brautausstattungen sofort lieferbar
in den verschiedensten
= Ausführungen und Preisen. =

Uebernahme von Reparaturen und
Orgelpflegen.

Kirchen - Orgeln

in rein pneumatischem
und elektro-pneumatischem
System

liefert in bester Ausführung

♦ Orgelbau - Anstalt ♦

Paul Berschdorf

Neisse, Marienstr. 7.

• Neuzeitlicher Maschinenbetrieb •
— mit elektrischer Anlage. —

Wilhelm Hosemann,

Bauklemnerei und Installationsgeschäft,

Zollstraße 43.

NEISSE,

Zollstraße 43.

Ausführung

jeder Art Bedachungen
in Kupfer, Zink, Eisen-
blech, Holz cement und

Pappe pp.,
sowie

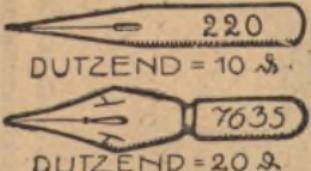
Reparaturen.

Anlagen für

Gas, Wasser u. Kanali-
sation, Klosett- u. Bade-
Einrichtungen, Pumpen,
Telegraphen, Telephon
und

Bierapparate.

Tränken für Rinderställe.



Hochelastisch
bis in die äusserste
Spitze
Illustrirte Preis-
Liste kostenlos

**Heintze &
Blanckertz**
Erste deutsche
Stahlfeder-Fabrik
Berlin

Beachten Sie unsere Schaurahmen in der Lehrmittel-Ausstellung.

Rundschrift



To- Federn schreiben geschmeidig
wie Federposen.

To- Federn geben einen reinen,
sauberen Federstrich.

36 Stück 40 Pf.

Erste deutsche Stahlfederfabrik

**HEINTZE &
BLANCKERTZ**
Berlin-No. 43

Illustr. Preisliste kostenlos.

Johann Sroka, Neisse,

Ring, Paradeplatz 45-46.

Atelier für elegante
Herren-Garderobe
nach Mass.

Fernsprecher No. 271.



Drahtzäune

in allen Mustern und Preislagen,

Stahldrahtmatratzen,

beste Matratze der Gegenwart,

Eiserne Bettstellen

für Kinder und Erwachsene

empfiehlt zu billigsten Preisen

◆ Drahtzaunfabrik von ◆

Paul Pick, Neisse

Zollstraße 62.



Größte Auswahl am Platze.
Geschenk-Artikel
mit Ansichten von Neisse

für Damen, Herren und Kinder.

M. Kohn jr.,

Buttermarkt 12-13,
schrägüber der Hauptwache.

Reinhold Linke

Neisse, Zollstrasse 61.

Herren- und Kinderhüte

in Filz und Stroh.

Grösste Auswahl. — Billigste Preise.

Julius Kolbe, Neisse,

Victoriastraße 1, Ecke Kaiserstraße.

... Kaffee - Spezial - Geschäft ...

Feinste russische und chinesische Thees.
Gut assortiertes Cigarrenlager u. Weinhandlung.

Restaurant

Goldene Wiege

Neisse, Breslauerstrasse 21/22.

Best gepflegte Biere und Weine.

Spezialausschank von Patzenhofer.

Vorzügliche Küche.

Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

August Grieger.

Joseph Elsner, Wurstfabrik

mit Kraftbetrieb, nebst

Frühstücksstube

Neisse, Breslauerstrasse 65.

Carl Bergmann Neisse

— Fischmarkt 72. —

Reelle und billige Bezugsquelle für sämtliche
Posamentier- und Strumpfwaren,
Herren-, Damen- und Kinder-
wäsche, Krawatten-, Regen-
u. Sonnenschirme, Trikotagen.



Der

Neisser Central-Bazar Ring 4.

von Josef Brinitzer

empfiehlt

sämtliche Haus- u. Küchengeräte

in nur besten Qualitäten, sowie

Spielwaren aller Art.

Alleinige Vertretung für

Kinder-Wagen

von den Brennabor-Werken

Gebr. Reichstein, Brandenburg a. H.

Entzückende Neuheiten
in
Damen - Konfektion
und
Kleiderstoffen.

Grösste Auswahl, billigste Preise.

L. Nothmann
Damen-Mäntel-Fabrik,
Neisse, Ring 25 (Ecke der Kirchstr.)

Firma L. Müller, Neisse

Breslauerstrasse 57.

Gegründet 1875. Telephon 314.

Spezial-Wäsche-Fabrik

Magazin für Austattungen.

Waren-Versand-Haus.

Täglicher Eingang von Saison-Neuheiten.

Der

Änker in Ziegenhals

ist ein altrenomierter Gasthof mit originellen Lokalen, freundlichen Fremdenzimmern und einem sehenswerten Garten.

Vereinslokal des kath. Lehrervereins.



Gräfenberg im Altvatergebirge.

Kurhotel, Annenhof'

und

Villa ,Adelheid'

Zimmer zu mässigen Preisen für Kurgäste u. Touristen.

Vom 1. September bis 30. Mai billige Pension.

Automobilstation. Wintersportheim.

Bäder, Telephon, Telegraph, Post, Omnibus und
Restauration im Hause; das ganze Jahr geöffnet.

Besitzer: **Franz Neugebauer.**

Thüringer Samenhandlung

Neisse, Ring 85/86.

Erste und einzige Spezial-Samenhandlung
in Neisse.

Spezial-Geschäft in
land- und forstwirtschaftlichen
— Saaten jeder Art. —

Gemüse u. Blumensamen, japanische Lilienzwiebeln,
holländische Blumenzwiebeln, Hyacinthen, Tulpen,
Crocus, Narcissen.

Preislisten stehen kostenlos zu Diensten.



Wilh. Langner

NEISSE, Berlinerstrasse 56

gegenüber der neuen Post, im ehemaligen Garten
des Hotels „Kaiserhof“

Fahrräder * * * *

Nähmaschinen * *

Motor-Fahrzeuge *



Gegr. 1889.

— Größte Auswahl. —

Vernickelungs- u. Emaillierwerkstatt. Sämtl. Zubehör- und
Ersatzteile. — Reparaturwerkstatt.

Schlesische Volkszeitung

BRESLAU, Hummerei 39/40.

Grösste und bedeutendste kathol.
Zeitung im Osten Deutschlands.

Erscheint täglich 2 mal, Morgen- u. Mittagausgabe,
mit 12—32 Seiten und kostet vierteljährlich M. 5,—,
für 2 Monate M. 5,54, für 1 Monat M. 1,67.

◆◆◆◆◆ 41. Jahrgang. ◆◆◆◆◆

Umfangreicher politischer Teil mit vorzüglichen
Leitartikeln, ausgedehnte telegraphische etc. Be-
richterstattung, großer Handelsteil mit ausführlichen
Kursberichten und Verlosungslisten. Täglich **reich-
haltiges Feuilleton** mit Original-Romanen, wissen-
schaftlichen Aufsätzen geschichtlichen, litera-
rischen etc. Inhalts.

Eigene **Sonntags-Unterhaltungsbeilage**, 8seitig.

Probe-Abonnement auf Wunsch 14 Tage kostenfrei.

Anzeigen haben einen sicheren und guten
Erfolg, zumal die „**Schlesische
Volkszeitung**“ über Schlesien hinaus in Posen,
Brandenburg, Ost- und Westpreußen, Pommern etc.
verbreitet ist. Preise der Anzeigen 25 Pfg.,
Reklamen 60 Pfg. Bei Wiederholungen **entsprechen-
der Rabatt**.

Königlicher Hoflieferant Franz Sobtzick

Fabriken in
Ratibor und Breslau

Engroslager in
MÜNCHEN, Dachauerstr. 13,

empfiehlt seine anerkannt vorzüglichen
Fabrikate:

Kakao, Kakaomassen

Schokoladen, Kuvertüren

Biskuits, Wein- u. Teegebäcke

Konfekte mit fl. Füllungen

Waffeln, Salzstängel

Zuckerwaren

Honigkuchen

— Oster- und Weihnachtsartikel.

J. Grosspietsch

Inhaber **Robert Heckel**,

Königlich Sächsischer und Herzoglich Mecklenburg.
Hoflieferant,

Breslau II,
Schweidnitzer Stadtgraben No. 22.
Fernsprecher 136.

Flügel, Pianinos, Harmoniums.

Klavier-Spielapparat „Pianóla“.

Alleinvertreter für Schlesien von
Bechstein, Burger, Esthey, Ibach,
Lipp & Sohn.

C. J. Quandt, (nicht zu verwechseln mit einer
Breslauer ähnlichen Firma),
Steingräber, Thürmer.

Vertreter von:
Blüthner, Duyzen, Hinkel, Hofberg, Irmler,
Karn etc. etc.

Gebrauchte Instrumente,  
bestens renoviert, sind stets in Auswahl vorrätig.

Sichere Garantie.

Billigste Preisberechnung.

Kulante Zahlungsbedingungen.

Die besten und preiswertesten
Zeichenständer und -Blöcke,
Zeichenmodelle

liefert die
Lehrmittel-Anstalt
W. Bertelsmann Verlag
Bielefeld - Gadderbaum.

Generalvertreter für Schlesien:
Ludwig Conradt, Goppeln
Malapanerstraße 15.

: Reicht illustrierte Kataloge kostenlos :

Zur Beachtung

sei empfohlen

die Sammlung

Neisser Altertümer

in der ehemaligen Kommandantur,

gegenüber der Bischofsmühle.

Restaurant

Münchner Keller

■ Neisse ■

Ring — Berlinerstrassenecke

empfehle ich hiermit bestens.

Hochachtungsvoll

Ernst Schneider.

Rich. Moecke,

Optiker und Mechaniker,

NEISSE, Breslauerstraße Nr. 37,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen optischen
Artikeln.

Lehrmittel für Schulen.

Installation elektrischer Anlagen
jeder Art.

===== Blitzableiter-Neuanlagen. =====
Untersuchungen und Reparaturen.

Grosses Lager sämtlicher Ersatzteile.

Schwan- Bleistifte

anerkannt

bestes Zeichenmaterial.

R. Müller (Inhaber **O. Müller**),
Neisse, Berlinerstraße 10.

Spezial-Schirmfabrik

Größtes Sortiment in eleganten Damen-
u. Herren-Regenschirmen, sowie
Neuheiten in Spazierstöcken.

Bezüge und **Reparaturen** gut und billig.

Verlag von Heinrich Stephanus in Trier.

Schiffels Handbuch für den Unterricht in der **Geographie**

Zunächst zum Gebrauch für die Lehrer an Volksschulen bearbeitet 2 Bände.

Band I.

Das Deutsche Reich

VIII u. 175 S. gr. 8°. M. 2,80, Lbd. M. 3,20.

Band II.

Europa, die fremden Erdteile u.
d. allgem. Erd- u. Himmelskunde

VIII u. 291 S. gr. 8°. M. 2,80, Lbd. M. 3,40.

Die neue zweite Auflage hat in der Presse und in Fachkreisen eine ganz
vorzügliche Beurteilung gefunden. Die Verlagshandlung versendet ausführ-
lichen Prospekt und Inhaltsverzeichnis kostenlos und portofrei.

A. Müller—Fröbelhaus—Leipzig,

Johanniskasse 1/3,

empfiehlt sich zur Lieferung von

Büchern, Lehr- und Lernmitteln

zu sehr kulanten Bedingungen, unter jeder
Garantie. Kataloge und Kostenanschläge
unberechnet.

Lebens-
Versicherung
mit ärztl. Untersuch.

Lebens-
Versicher. ohne
ärztlche Untersuch.

Deutsche Lebensversicherung Potsdam a. G.

Neue Versicherungsab-
schlüsse in 1908:

9 1/2 Millionen Mark.

Aktiva: 44 1/4 Millionen Mark.

Ausgezahlte
Versicherungssumme:

44 1/4 Millionen Mark.

Äußerst günstige Bedingungen. Mäßige Prämien-
sätze. Freie Kriegsversicherung. Versicherung
nach einem Jahre unanfechtbar. Unbeschränkt-
heit in der Wahl des Berufs u. Aufenthaltsortes.
Unverfallbare Policen nach 3 jährigem Bestehen.
Der Überschuß, welcher seit Beginn 11,3 Mill.
Mark beträgt, kommt den Versicherten zu gute
und gelangt im zweitfolgenden Jahre zur Ver-
teilung. Die in 1908 gezahlte Dividende betrug
2,55 % der Prämienreserve, was bei den ältesten
Versicher. bis zu 91 % der Jahresprämie aus-
macht. — Prospekte und Auskunft durch alle

Vertreter und die

General-Agentur Beuthen O.-S.

F. Ostermeyer,

General-Agent,

Beuthen O.-S.,

Hohenzollernstraße 2.

Renten-
Versicherung.

Militär-
Aussteuer-
Versicherung

Tüchtige Agenten u. Acquisiteure
finden lohnende Beschäftigung.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter)

Gegründet 1854.

Alle Überschüsse gehören den Versicherten.

Neue Anträge in 1908 79 Millionen Mark.

Versicherungsbestand 860 Millionen Mark.

Unverfallbarkeit — Weltpolice — Unanfechtbarkeit

Dividende für die Versicherten nach 3 Arten.

Darunter  **steigende Dividende**, 

mit Dividendensteigerung bis auf

100 % der Prämie und mehr.

Auskünfte durch Oberinspektor Al. Beck-Neisse,
Blücherstr. 6, die Bankvertreter und die Direktion.

E. Debes' Schulwandkarten

für einfache

Stadt- und Landschulen.

Billigste Preise bei tadelloser Ausführung.

Politische Wandkarte der Erde in Planigloben.

Westhälfte mit Höhen- und
Tiefenprofilen 1:70 : 1.55 m. Auf-
gezogen an Stäben m. Wachstuchs-
schutz M. 15.—.

Osthälfte mit vergleich Darstel-
lungen d. Flächenverhältnisse u.
Einwohnerzahlen d. europäischen
Staaten und ihrer Kolonien. 1:70 :
1.55 m. Aufgezogen an Stäben mit
Wachstuchsenschutz M. 15.—.

Polit. Wandkarte von Europa. 1 : 3.270 000 1:60 : 1.70 m. Aufgezogen an Stäben mit Wachstuchsenschutz M. 16.—.

Polit. Wandkarte des Deutschen Reiches und

seiner Nachbargebiete.

1 : 880.000. Mit Nebenkarte:
Thüringen und Anhalt, im dopp.
Masstab d. Hauptkarte 1:60 : 1.70 m.
Aufgezogen an Stäben m. Wach-
stuchsenschutz M. 14.—.

**Physik.-hist. Wandkarte von Palästina für katho-
lische Volksschulen.** Auf Grund
der Wandkarte von Dr. Fischer-
Guthe bearbeitet von Dr. th. C.
Mommert u. Dr. Ed. Wagner.
1 : 200 000. Mit 3 Nebenkarten.
Das alte Jerusalem, die Verteilung
der Stämme, die Sinai-Halbinsel
mit dem Judenzug. 1:75 : 1.40 m.
Aufgezogen an Stäben m. Wach-
stuchsenschutz M. 14.—.

• • • Durch jede Buchhandlung zu beziehen. • • •

H. Wagner & E. Debes, Leipzig.



Pianos, & Harmoniums,

A. Schütz & Comp., Pianofortefabrik

Mehrfach
prämiert.

Brieg, Bez. Breslau.

Gegründet
1870.

Anerkannt erstklass. Fabrikat von hervorragender
Tonfülle und solidester Bauart.

Lieferanten königlicher Seminare und Anstalten.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

■■ Den Herren Lehrern größte Vorteile. ■■
Fabrik-Niederlagen: **Gleiwitz, Ratibor.**

Die Firma **A. R. Zöllner**, Berlin S. 14,

Kommandantenstraße 40 (nahe der Alexandrinenstraße)

empfiehlt ihre
seit
dreißig



Jahren bewährten
vielfach
prämierten



Nähmaschinen, Wring- und Waschmaschinen



den Mitgliedern der Pestalozzi- und Lehrervereine zu
Engrospreisen, **also ca. 25 Prozent billiger** als dies
sonst bei einzelnen Maschinen möglich ist. Dabei wird den
Vereinsmitgliedern zwecks bequemeren Erwerbs auf Wunsch
gestattet, den Kaufpreis für die Maschinen, die bis zur
nächsten Eisenbahnstation frei geliefert werden,
in Quartalsraten zu bezahlen.

Redeker & Hennis, Nürnberg.

Tuben-
farbe

Nr. 44
Mk. —,20.



Tuben-
farbe

Nr. 44
Mk. —,20.



Nr. 39 —,08

Reform- kasten

nach Vorschrift
der Kg. t. Kunst-
schule Berlin

o



Turm- Tusche

tiefschwarz, absolut
wasserfest u. unüber-
troffen im Strich wie
im Anlegen.
In 80 Tönen vorrätig.

Verlangen Sie unsere neue Broschüre, hauptsächlich für Schulartikel

Turm - Farben

in Tuben, Näpfchen, in Tafel- u. Knopfform sind von
hervorragend. Leuchtkraft u. Feinheit.

Reichhaltigste Auswahl in Blechfarbkästen
für den Schulgebrauch
entsprechend dem neuen Lehrplane ausgestattet.

Spezialität:



Nr. 36 —,05

Reform- kasten

nach Vorschrift
der Kg. t. Kunst-
schule Berlin.

o



Nr. 53 N 13 Mk. 2.—.



TURM-TUSCHE
No. 6.

Mit Füllstab und Scheibenkork

Mk. —,25.



Turm- Pastells

in Holz-, Papp- und
Span-Etuis f. mittlere
u. höhere Lehranstalt,
Zeichenköhnen,
Pinsel, Wischer etc.

Tuche, Buckskins, Cheviots, Loden,

wie überhaupt alle modernen Stoffarten
in der Preislage 2 bis 15 Mark zu

Anzügen, Überziehern, Mänteln etc.

für Herren und Knaben

versendet jedes Maß das

Tuchversandgeschäft
von

Christian Günther

in Leipzig - Plagwitz.

Allbekannte, wohlfeile, vielfach empfohlene Bezugsquelle.

⌚ Verkauf an Jedermann. ⌚

Reichhaltige Muster-Auswahl kostenlos.

Man fordere Zusendung derselben und vergleiche,
bevor andere Entschlüsse gefaßt werden.

Ferner offeriere:

Wollene und baumwollene Schlafdecken,
Steppdecken, Reisedecken, Trikotwäsche,
===== Hosenträger, Strümpfe, =====
äußerst billig, in schöner Auswahl.

Verlangen Sie hierüber illustrierte Preisliste.

Den Herren Lehrern gewähre ich auf Wunsch

□□□ Zahlungserleichterungen. □□□



Tuch-Haus
F. Sölter & Starke
Schweidnitz i. Schl.

Tuchstoffe für Herren.

Anzug-, Paletot-, Beinkleiderstoffe.

Damentuche,

Kleider- und Blusenstoffe, Sammete,
Schlesische Leinen- und Baumwollwaren,
von Eulengebirgs-Handwebern hergestellt.

Fordern Sie bitte per Postkarte Muster,
franko auch an Private.

Durch direkten Bezug grosse Vorteile.
— Katalog gratis. —



Beamten
bekannte
Vorzugspreise

Bundeslieferanten vieler Vereine:

„Wirtschaftsverein deutscher Lehrer“,

„Bund Deutscher Militäranwärter“,

„Post-Spar- und Vorschuß-Vereine“,

„Konsum-Vereine“ etc.

S. Guttentag,

— Breslau, —

Altbüßerstraße 5, I., II. und III. Etage.

Größtes Spezial-Versandhaus in

Herren- u. Knaben-Garderobe.

Anzüge aus erprobten haltbaren Stoffen, in modernen Farben u. Dessins, Jackett- oder Rockfasson, in tadeloser, erstklassiger Verarbeitung, ausserordentlich billig.

Paletots mustergültig gearbeitet, in hochmodernen Mustern und Farben, Pelerinen, wasserdicht imprägniert, Pelerinen-Mäntel schon von 7,50 Mk. an. Sport- und Touristen-Anzüge. Elegante Ulster. Gummimäntel.

Sommer-Waschanzüge für Herren, leichte Sommer-Jacketts und Joppen, Staubmäntel, Schulanzüge für Knaben, Waschanzüge für Knaben von 1,50 Mk. an, Blusen von 1 Mk. an.

Garderobe nach Mass, unter absoluter Garantie des guten Sitzes. Zur Maßabnahme genügt die Einsendung eines passenden Anzuges. Stoffproben gratis und franko.

Hauptkatalog frei und unberechnet!

Muster- und Stoffproben bereitwilligst und portofrei! Versand in ganz Deutschland von 20 Mk. an franko!

v. Dolffs & Helle

Braunschweig.

Fabrik sämtlicher

Schul - Spielgeräte

Lieferanten an Lehranstalten und
Spielvereine.

Solide Ausführung. Grosses Lager.



**Fussball,
Faustball,
Schlagball,
Schleuderball,
Tamburinball,
Stossball,
Reifenspiel,
Kerbbox,
Keulen,
Turnstäbe usw.**

Wir machen auf die

Ausstellung

unserer Geräte in der Lehrmittelausstellung an der Kronprinzenstraße
höflichst aufmerksam.

Kataloge kostenlos.



Wir halten uns zur

— Anfertigung — sämtlicher Drucksachen

bestens empfohlen und
liefern als Spezialität:

Programme, Einladungskarten,
Verlobungsanzeigen, Visiten-
karten, Werke, Broschüren,
Dissertationen, Plakate, Flug-
blätter etc. etc.

Trauerbriefe und Danksagungskarten
innerhalb 1—2 Stunden.

Kostenanschläge bereitwilligst.
Auf Wunsch Besuch eines Vertreters.

F. Bär's Buchdruckerei

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Fernsprecher 109 **Neisse** Töpfermarkt 4-5.



ROTH & JUNIUS

**Hof-Piano-Fabrik,
Hagen i. W.,**

Bahnhofstraße Nr. 29.

**Flügel
Pianos**

mit goldenen Medaillen
prämiert.

Harmoniums;

auch zur Miete und auf Abzahlung.

Einzige Pianofabrik
des westl. Industriebezirkes.
Jahresverkauf über 1000 Instrumente.
Kataloge gratis.



7897 S

nr. inw. :
Syg. :

ZBIORY SLASKIE

Th. Cieplik

Beuthen O.-S., Bahnhofstr. 33.

Das nachweislich grösste
Pianoforte-Magazin in Oberschlesien.

Alleinvertretung d. weltberühmt. Hof-Pianoforte-
fabrik Steinway & Sons, Newyork-Hamburg.

Pianinos, Flügel, Harmoniums.

Stets etwa 300 Instrumente am Lager.

Fabrikate ersten Ranges, vielfach prämiert
und empfohlen von allerersten Künstlern.

Äußerst günstige Zahlungsbedingungen.

Bekannte Lehrer-Vorzugspreise. — Für Vermittelung
höchste Provision. — Gebrauchte Instrumente
in tadellosem Zustande stets vorrätig. — Geigen,
Trommeln und Pfeifen für Schulen und Vereine.

Kunstgerechte Ausführung von

Reparaturen an Instrumenten jeder Art.

Th. Cieplik

Lieferant für Königliche Anstalten und Mitglied des
Wirtschafts-Vereins deutscher Lehrer.

Wojewódzka Biblioteka
Publiczna w Opolu

7897 S



001-007897-00-0

